

**KARLS-UNIVERSITÄT PRAG**

Fakultät für Sozialwissenschaften

Institut für Internationale Studien

Bachelorarbeit

**2011**

**Laura Kaufmann**

**KARLS-UNIVERSITÄT PRAG**

**Fakultät für Sozialwissenschaften**

Institut für Internationale Studien

Laura Kaufmann

**Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik  
Deutschland zur Zeit der rot-grünen Koalition  
1998 – 2005  
und ihre Reflexion in ausgewählten tschechischen  
Medien**

*Bachelorarbeit*

Prag 2011

Autor der Arbeit: **Laura Kaufmann**

Arbeitsleiter: **JUDr. PhDr. Petr Mlsna, Ph.D.**

Verteidigungstermin: **2011**

## **Bibliographische Angabe**

KAUFMANN, Laura. Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland zur Zeit der rot-grünen Koalition 1998 – 2005 und ihre Reflexion in ausgewählten tschechischen Medien. Prag, 2011. 67 S. Bachelorarbeit (Bc./BA). Karls-Universität Prag, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Internationale Studien, Lehrstuhl für deutsche und österreichische Studien. Leiter der Bachelorarbeit JUDr. PhDr. Petr Mlsna, Ph.D.

## **Annotation**

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Thema der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland in einem begrenzten Zeitraum der Jahren 1998 bis 2005. Zu dieser Zeit regierte in der Bundesrepublik die sogenannte rot-grüne Koalition – SPD und Bündnis`90/Die Grünen. Ziel dieser Arbeit ist die Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren von 1998 bis 2005 zusammenfassen, die Ursachen, den Verlauf und die Folgen der Arbeitslosigkeit zu untersuchen und die politische Maßnahmen zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit vorzustellen und ihre Effektivität zu bewerten.

## **Abstract**

The main theme of this bachelor thesis is unemployment in the Federal Republic of Germany in the period of time between 1998 till 2005. In this time governed in Germany the so called red-green coalition, consisting of the political parties SPD and Bündnis`90/Die Grünen. The main aim of the thesis is to investigate problem of unemployment in the Federal Republic of Germany in the mentioned years 1998 till 2005, and to explore possible causes, development and consequences of unemployment. Furthermore, it is to examine political measures which were introduced to reduce unemployment and to assess their effectiveness.

## **Schlüsselwörter**

Bundesrepublik Deutschland, Arbeitslosigkeit, Sozialpolitik, rot-grüne Koalition, Hartz Konzept

## **Keywords**

Federal Republic of Germany, unemployment, social policy, red-green coalition, Hartz concept

## **Arbeitsumfang**

63 888 Zeichen

## **Bestätigung**

Ich bestätige hiermit, dass ich die hier vorgelegte Arbeit selbst verarbeitet und nur erwähnte Quellen und Literatur benutzt habe. Diese Arbeit wurde nicht für den Zweck der Verleihung eines anderen Titels benutzt. Ich bin damit einverstanden, dass die Arbeit für Studien- und Forschungszwecken zugänglich wird.

In Prag, den 20.06.2011

Laura Kaufmann

## **Danksagung**

Hiermit möchte ich mich Herrn JuDr. PhDr. Petr Mlsna Ph.D. für seine wertvollen Bemerkungen und Ratschläge bei Erstellung dieser Bachelorarbeit bedanken.

**Institut mezinárodních studií**  
**TEZE BAKALÁŘSKÉ PRÁCE**

**Jméno:**

Laura Kaufmann

**E-mail:**

laura.kaufmann@evasco.cz

**Semestr:**

zimní

**Akademický rok:**

2009/2010

**Název práce:**

Nezaměstnanost ve Spolkové republice Německo v době rudozelené koalice 1998-2005 a její odraz ve vybraných českých médiích

**Předpokládaný termín ukončení (semestr, školní rok):**

Letní semestr 2011

**Vedoucí bakalářského semináře:**

PhDr. Tomáš Nigrin

**Vedoucí práce:**

JuDr. PhDr. Petr Mlsna, Ph.D.

**Cíl práce:**

Zmapovat problematiku masové nezaměstnanosti v Německu, její příčiny, vývoj a důsledky, zhodnotit politické kroky, které vedly (či nevedly) ke zmírnění nezaměstnanosti.

**Časové a teritoriální vymezení tématu**

Časové období od 1998 do roku 2005, teritorium Spolková republika Německo

**Struktura práce a stručná osnova**

1. Úvod
  - a. Předmět zkoumání: nezaměstnanost v SRN v letech 1998-2005
2. Problematika nezaměstnanosti
  - a. Definice nezaměstnanosti
  - b. Zaměstnanost, nezaměstnanost
  - c. Aspekt 90. let: oficiálně zaregistrovaní vs. Schwarzarbeiter
3. Nezaměstnanost v době rudozelené koalice
  - a. Vývoj, příčiny, důsledky
  - b. Nezaměstnanost v mezinárodním měřítku
    - i. Srovnání s jinými zeměmi Evropské Unie
4. Podpora a pomoc nezaměstnaných
  - a. Boj proti vysoké nezaměstnanosti
  - b. V rámci vlády (Německa), v rámci EU
  - c. Hartzovy sociální reformy, Beschäftigungsförderungsgesetz
5. Odraz v českých médiích
  - a. Jak reagoval český tisk na problematiku nezaměstnanosti v letech 1998-2005
  - b. Média: Hospodářské noviny, Ekonom, Euro, ...
6. Závěr

**Metodologie práce:**

Sumarizování nastalých skutečností založeno na analýze statistických dat a zhodnocení

politických kroků, které vlády činily ke zmírnění nezaměstnanosti.

**Prameny a sekundární literatura**

Mareš, Petr: Nezaměstnanost jako sociální problém, Sociologické nakladatelství, Praha, 2002.

Mellenthin, Andreas: Arbeitslosigkeit in Deutschland: Folgen, Entwicklung, Ursachen, Vdm Verlag Dr. Müller, 2006.

Zimmermann, Benedicte: Arbeitslosigkeit in Deutschland. Zur Entstehung einer sozialen Kategorie, Campus Verlag, Frankfurt am Main, 2006.

**Elektronické dokumenty:**

Datenreport

Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Bundesamt Deutschland

Eurostat

Frankfurter Allgemeine Zeitung

**Podpis studenta a datum:**

| <b>Schváleno:</b>                    | <b>Datum</b> | <b>Podpis</b> |
|--------------------------------------|--------------|---------------|
| <b>Vedoucí práce</b>                 |              |               |
| <b>Vedoucí bakalářského semináře</b> |              |               |

# Inhaltsverzeichnis

|   |           |
|---|-----------|
| <b>EINLEITUNG</b> .....   | <b>2</b>  |
| <b>1. ARBEITSLOSIGKEIT</b> .....  | <b>4</b>  |
| 1.1. Arten von Arbeitslosigkeit.....  | 5         |
| <b>2. ARBEITSLOSIGKEIT ZUR ZEIT DER ROT-GRÜNEN KOALITION</b> .....              | <b>9</b>  |
| 2.1. Entstehung der Rot-grünen Koalition .....                                  | 10        |
| 2.2. Ausgangszustand und Entwicklung der Arbeitslosigkeit von 1998 bis 2005. 12 |           |
| 2.2.1. Stille Reserve .....   | 14        |
| 2.3. Durchschnittliche Arbeitslosigkeit nach Strukturmerkmalen.....             | 14        |
| 2.3.1. Unterschiede zwischen Männer und Frauen.....                             | 14        |
| 2.3.2. Jugendarbeitslosigkeit und Personen über 55 Jahren.....                  | 15        |
| 2.3.3. Unterschiede nach Wirtschaftsbereichen.....                              | 17        |
| 2.3.4. Unterschiede nach den Bundesländer .....                                 | 18        |
| 2.3.5. Ausländerarbeitslosigkeit.....   | 19        |
| 2.3.6. Langzeitarbeitslosigkeit .....   | 19        |
| <b>3. ARBEITSMARKTPOLITIK DEUTSCHLANDS</b> .....                                | <b>21</b> |
| 3.1. Grundsicherungen für Arbeitsuchende .....                                  | 22        |
| 3.2. Arbeitslosenversicherung.....  | 23        |
| 3.3. Maßnahmen für Bekämpfung der hohen Arbeitslosigkeit.....                   | 23        |
| 3.3.1. Hartz-Konzept.....   | 24        |
| 3.3.2. Maßnahmen für Jugendliche.....   | 28        |
| 3.3.3. Maßnahmen für langzeitarbeitslose .....                                  | 29        |
| 3.3.4. Andere Maßnahmen .....   | 30        |
| <b>4. REFLEXION IN AUSGESUCHTEN TSCHECHISCHEN MEDIEN</b> .....                  | <b>31</b> |
| <b>SCHLUSSBETRACHTUNG</b> .....   | <b>33</b> |
| <b>SUMMARY</b> .....  | <b>35</b> |
| <b>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS</b> .....  | <b>36</b> |
| <b>ANHANGSVERZEICHNIS</b> .....   | <b>37</b> |
| <b>ANHANG</b> .....   | <b>38</b> |
| <b>LITERATURVERZEICHNIS</b> .....   | <b>55</b> |

## Einleitung

Seit 30 Jahren veranlasst die Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland Politik und Gesellschaft zu intensiven Debatten. Ein besonders betroffener Teilbereich der Wirtschaftspolitik ist eben der deutsche Arbeitsmarkt, der schon seit längerer Zeit im Ungleichgewicht verharrt und auf dem markante Veränderungen festgestellt werden können. Seit Ende der 1970er Jahre, spätestens seit Anfang der 1980er Jahre, gehört die Arbeitslosigkeit zu den größten sozialen Problemen in Deutschland. Die Zahl der Arbeitslosen und die Arbeitslosenquote haben sich etwa alle zehn Jahre erhöht, zuletzt im Frühjahr 2005 bei über fünf Millionen registrierten Arbeitslosen oder etwa 12,5 Prozent der Erwerbspersonen.

In dieser Arbeit werde ich mich mit der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland in dem abgegrenzten Zeitraum von 1998 bis 2005 beschäftigen. Gerade zur Zeit der Bundestagswahlen im Herbst 1998, waren die Zahlen der Arbeitslosen bis dahin am höchsten. Deswegen war klar, dass einer der Hauptpunkte der bevorstehenden Bundesregierung, der sogenannten rot-grünen Koalition, die Bekämpfung der hohen Arbeitslosigkeit sein wird.

Ziel dieser Arbeit ist die Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren von 1998 bis 2005 zusammenzufassen, die Problematik der Massenarbeitslosigkeit vorzustellen, die Ursachen, den Verlauf und die Folgen der Arbeitslosigkeit zu untersuchen und die politische Maßnahmen zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit vorzustellen und ihre Effektivität zu bewerten. Ich suche dabei auch die Antwort auf die Frage, ob die politischen Maßnahmen (Reformen) zur Senkung der Arbeitslosigkeit nachgeholfen haben oder nicht.

Der erste Teil dieser Arbeit beinhaltet die Definition von Arbeitslosigkeit, ihre Arten, wie zum Beispiel die Saisonarbeitslosigkeit oder strukturelle Arbeitslosigkeit sowie die verdeckte oder Langzeitarbeitslosigkeit. Im zweiten Teil wird die Ausgangssituation der Arbeitslosigkeit zurzeit der rot-grünen Koalition dargestellt. Anhand beobachteter statistischer Daten werde ich mithilfe vielfältigen Tabellen und Graphen die Arbeitslosen, Erwerbstätigen, ihre Zahlen und Quoten beschreiben. Dabei gehe ich auch auf die Erfassung einzelnen Bereichen und Strukturen mit konkreten Arbeitslosigkeitsunterschieden, z. B. sind es die Unterschiede zwischen Männer und Frauen, jungen und älteren Personen, Unterschiede nach den Bundesländer oder die Ausländerarbeitslosigkeit. Der dritte Teil befasst die Grundmerkmale der

Arbeitsmarktpolitik Deutschlands. Ein grundlegendes Kapitel ist das Thema der Hartz-Reformen zur Senkung der Arbeitslosigkeit, die während der rot-grünen Regierung erfolgten. Neben dem Konzept der Hartz-Reformen werde ich mich auch mit den Maßnahmen für Jugendarbeitslose und für langzeitarbeitslose und den Maßnahmen in Form von den sogenannten Ich-AGs, Ein-Euro-Jobs und Mini-Jobs beschäftigen. Das letzte Kapitel dieser Arbeit spiegelt das Thema der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik in ausgesuchten tschechischen Zeitungen und Zeitschriften. Hier wird untersucht, ob dieses Problem in den tschechischen Medien überhaupt behandelt wird und wenn ja, in welchen Zusammenhängen es dargestellt wird.

Weil es um eine Arbeit geht, bei der ich mit vielen statistischen Daten arbeite, sind für mich die Statistiken, die von einigen Institutionen erscheinen, eine grundlegende Basis. Ich benutzte vor allem die Angaben des Statistischen Bundesamtes und der Bundesagentur für Arbeit. Weil dieses Thema dem Bereich der Sozialpolitik unterliegt, erhalten folgende Buchtitel wichtiges Grundwissen: *Der Sozialstaat. Ausbau – Kontroversen – Umbau*<sup>1</sup> von Frank Pilz und *Die Sozialordnung der Bundesrepublik Deutschland*<sup>2</sup> von Lothar F. Neumann und Klaus Schaper. Die nächsten wichtigen Quellen, die ich in dieser Arbeit benutze, erscheinen in Form von Kurzberichten, Jahresberichten, Datenreports usw. Diese Quellen werden von verschiedenen Regierungsinstitutionen veröffentlicht, in dem die Themen zur Arbeitslosigkeit, zum Arbeitsmarkt, zur Sozialpolitik Deutschlands usw. analysiert und dargestellt werden. Die wichtigsten sind die *Datenreports* von der Bundesagentur für Arbeit und dem Statistischen Bundesamt, Berichte von dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und von dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

---

<sup>1</sup> Pilz, Frank, *Der Sozialstaat. Ausbau – Kontroversen – Umbau* (Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2009).

<sup>2</sup> Neumann, Lothar F. und Schaper, Klaus, Hrsg., *Die Sozialordnung der Bundesrepublik Deutschland* (Bonn: Campus Verlag, 2010).

# 1. Arbeitslosigkeit

Nicht jeder, der arbeitet, ist erwerbstätig und nicht jeder, der nicht arbeitet, ist arbeitslos. In der Abbildung Nr. 1 ist die Grundeinteilung in Erwerbstätigen, Erwerbslosen und Inaktiven übersichtlich dargestellt. Es hängt von der Unterscheidung der Arbeit – die Beschäftigung bezieht sich auf die Arbeit auf vertraglicher Grundlage einschließlich auch der materiellen Belohnung für ihre Leistung. Daher wird Hausarbeit, Selbstbeschäftigung, gegenseitige Aushilfe, freiwillige Arbeit für gemeinnützige Zwecke und andere Arbeiten nicht für ökonomische Ziele ausgeübt (wie z.B. Hobby).<sup>3</sup>

Erwerbstätig ist nach international einheitlicher Definition der International Labour Organisation (ILO) jede Person im erwerbsfähigen Alter (ab 15 Jahren), die im Berichtszeitraum gegen Entgelt oder im Rahmen einer selbstständigen Tätigkeit gearbeitet hat, unabhängig davon, in welchem Umfang. Auch wer sich in einem Beschäftigungsverhältnis befindet, das er im Berichtszeitraum vorübergehend nicht ausgeübt hat, und wer mithelfend in einem Familienbetrieb tätig war, gilt als erwerbstätig. Als erwerbslos gilt im Sinne jede Person im Alter von 15 bis 74 Jahren, die in diesem Zeitraum nicht erwerbstätig war und in den letzten vier Wochen vor der Befragung aktiv eine Tätigkeit gesucht hat. Auf den zeitlichen Umfang der gesuchten Tätigkeit kommt es dabei nicht an. Eine neue Erwerbstätigkeit muss innerhalb von zwei Wochen aufgenommen werden können. Als Arbeitslose gelten hingegen nur diejenigen Personen, die nach sozialgesetzlichen Vorgaben amtlich als solche gemeldet sind. Auf der Abbildung Nr. 2 wird die unterschiedliche Definition der Arbeitslosigkeit nach Deutschland und nach Eurostat unterschieden.

Die Verringerung von Arbeitslosigkeit und die Förderung der Beschäftigung durch geeignete Maßnahmen sind das wichtigste Ziel der Arbeitsmarkt- und der Wirtschaftspolitik. Hohe Arbeitslosigkeit hat unter anderen negativen Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, auf das Wachstum der Wirtschaft und auf die Finanzierung der Sozialsysteme. Zudem ist der Kampf gegen Arbeitslosigkeit auch aus sozial- und gesellschaftspolitischen Gründen unerlässlich. Es gibt verschiedene Ursachen, die zur Arbeitslosigkeit führen. Üblicherweise wird von den meisten Ökonomen und Arbeitsmarktforschern Arbeitslosigkeit gemäß ihrer Ursächlichkeit in friktionelle, saisonale, konjunkturelle und strukturelle Arbeitslosigkeit untergliedert.

---

<sup>3</sup> Mareš, Petr, *Nezaměstnanost jako sociální problém* (Praha: Sociologické nakladatelství, 2002), 16.

## **1.1. Arten von Arbeitslosigkeit**

Arbeitslosigkeit unterscheidet sich grundsätzlich zwischen freiwilliger und unfreiwilliger Arbeitslosigkeit sowie zwischen dauernder und vorübergehender Arbeitslosigkeit. In Abhängigkeit von den Ursachen der Arbeitslosigkeit werden die Begriffe friktionelle, saisonale, konjunkturelle und strukturelle Arbeitslosigkeit abgegrenzt. Auch eine Differenzierung nach anderen Merkmalen wie Jugendarbeitslosigkeit oder Langzeitarbeitslosigkeit ist üblich.

### ***Friktionelle Arbeitslosigkeit***

Unter friktioneller Arbeitslosigkeit (auch Fluktuationsarbeitslosigkeit oder Sucharbeitslosigkeit genannt) versteht man die häufig unvermeidliche Arbeitslosigkeit zwischen der Aufgabe der alten und dem Finden einer neuen Tätigkeit. Sie ist in der Regel nur von kurzer Dauer und auch in Phasen einer Vollbeschäftigung unvermeidlich, im Strukturwandel oft sogar sinnvoll. Eine solche Arbeitslosigkeit ist eine Begleiterscheinung aller durch Arbeitsvertragsfreiheit gekennzeichneten Arbeitsmärkte.

### ***Saisonale Arbeitslosigkeit***

Saisonale Schwankungen ergeben sich im Jahresverlauf aufgrund von Klimabedingungen (z. B. Arbeitslosigkeit in der Bau- oder Landwirtschaft im Winter) oder aufgrund von Nachfrageschwankungen (z. B. in der Tourismusbranche in der Nebensaison). Arbeitslosigkeit, die dadurch entsteht, dass einige Sektoren der Volkswirtschaft jahreszeitbedingt unterschiedlich ausgelastet sind, bezeichnet man als saisonale Arbeitslosigkeit. Diese Form der Arbeitslosigkeit verschwindet üblicherweise wieder im Jahresverlauf.

### ***Konjunkturelle Arbeitslosigkeit***

Sie tritt auf, wenn die Konjunktur schwächer wird und die Nachfrage zurückgeht. Bei einem Mangel an Absatzmöglichkeiten entlassen die Unternehmen Arbeitskräfte, die sie im Aufschwung wieder einstellen. Eine schwache Konjunktur betrifft aber alle Wirtschaftsbereiche, wie das Produzierende Gewerbe, die Exportwirtschaft und die Dienstleistungen unterschiedlich. Konjunkturelle Arbeitslosigkeit kann ein kurz- oder mittelfristiges Problem sein, sie kann aber auch bei anschließend nur langsam wieder wachsender Wirtschaft zu einem langfristigen Problem werden. In diesen Fällen werden aus Konjunkturarbeitslosen immer öfter Langzeitarbeitslose, die viele Monate oder Jahre arbeitslos sind.

### ***Strukturelle Arbeitslosigkeit***

Strukturelle Arbeitslosigkeit ist ein vieldeutiger Begriff, der unterschiedlichste Typen von Arbeitslosigkeit zusammenfasst, z. B. die Unterschiede nach sektoralen, regionalen, technologischen oder qualifikationsspezifischen Ursachen. Strukturelle Arbeitslosigkeit bezeichnet diejenige Arbeitslosigkeit, welche entsteht, wenn das Arbeitsangebot nicht mit der Nachfrage übereinstimmt und der Arbeitsmarkt zu wenig flexibel ist, um dies auszugleichen.

### ***Freiwillige und unfreiwillige Arbeitslosigkeit***

Unterschieden wird in der Arbeitsmarkttheorie auch zwischen "freiwilliger" (z. B. bei einem Arbeitsplatzwechsel) und "unfreiwilliger" Arbeitslosigkeit (z. B. bei Verlust des Arbeitsplatzes durch Kündigung). Freiwillige Arbeitslosigkeit bezieht sich dabei darauf, dass bestehende Arbeitsplätze wegen einer zu geringen Lohnhöhe, wegen zu kurzer Befristung, zu langer Berufswege, fehlender Berufsperspektiven, nicht ganzjähriger oder unterwertiger Beschäftigung nicht angenommen werden. Entweder weil überhaupt auf Arbeit verzichtet wird oder weil der Arbeitslose auf die Suche nach einer besseren Beschäftigung geht. Für die Arbeitsvermittlung ist die Zumutbarkeit

geregelt. Unfreiwillige Arbeitslosigkeit hingegen bezeichnet die Unmöglichkeit einen Arbeitsplatz zu herrschenden Bedingungen zu finden.<sup>4</sup>

### ***Verdeckte Arbeitslosigkeit***

Das Erwerbspersonenpotenzial setzt sich aus den Erwerbstätigen, den Arbeitslosen und der so genannten Stillen Reserve zusammen. Zur Stillen Reserve gehören insbesondere:

- Personen, die beschäftigungslos sowie verfügbar sind und Arbeit suchen, ohne als Arbeitslose registriert zu sein,
- Personen, die die Arbeitsuche entmutigt aufgegeben haben, aber bei guter Arbeitsmarktlage Arbeitsplätze nachfragen würden,
- Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und in Warteschleifen des Bildungs- und Ausbildungssystems und
- Personen, die aus Arbeitsmarktgründen vorzeitig aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind.

Bei den arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen handelt es sich um Kurzarbeit, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, traditionelle Strukturanpassungsmaßnahmen, Beschäftigung schaffende Infrastrukturmaßnahmen, Arbeitsgelegenheiten, berufliche Weiterbildung, Trainings- und Eignungsfeststellungsmaßnahmen, berufliche Weiterbildung von Menschen mit Behinderung, vorruhestandsähnliche Regelungen, Teilnahme an Personal-Service-Agenturen, verschiedene Förderungsformen der Selbstständigkeit sowie diverse Sonderprogramme.<sup>5</sup>

Zur Stillen Reserve im weiteren Sinn zählen insbesondere auch diejenige Personen, die an von den Arbeitsämtern geförderten Vollzeit-Maßnahmen zu Weiterbildung und Umschulung (hierzu gehören auch Deutschsprachkurse) teilnehmen, sowie ältere Bezieher von Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe, soweit sie der

---

<sup>4</sup> Oschmiansky, Frank, „Arten der Arbeitslosigkeit: Theoretische Konzepte und Grundlagen“  
*Bundeszentrale für politische Bildung* (1.6.2010),  
[http://www.bpb.de/themen/KSLF0U.0.Arten\\_der\\_Arbeitslosigkeit.html](http://www.bpb.de/themen/KSLF0U.0.Arten_der_Arbeitslosigkeit.html).

<sup>5</sup> *Die Situation in Deutschland: Verdeckte Arbeitslosigkeit*, Bundeszentrale für politische Bildung,  
[http://www.bpb.de/wissen/KV63EE.0.0.Verdeckte\\_Arbeitslosigkeit.html](http://www.bpb.de/wissen/KV63EE.0.0.Verdeckte_Arbeitslosigkeit.html).

Arbeitsvermittlung nicht mehr zur Verfügung stehen. Ähnliches gilt aber auch für die Zahl der offenen Stellen. Hier wird ein großer Teil, der aus über 60 Prozent des gesamten Stellenangebotes geschätzt wird, ohne Einschaltung des Arbeitsamtes vergeben und taucht ebenfalls nie in der Statistik auf.<sup>6</sup>

### ***Langzeitarbeitslosigkeit***

Langzeitarbeitslosigkeit ist eine Form der Arbeitslosigkeit, bei der ein Arbeitssuchender ein Jahr oder länger ohne Beschäftigung ist. Die Wiederbeschäftigung dieses Personenkreises ist u. a. wegen des Verlustes an beruflicher Qualifikation mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit besonders schwierig. Deshalb werden verschiedene Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik eingesetzt, um diese hartnäckige Form der Arbeitslosigkeit zu verringern.

---

<sup>6</sup> Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006: Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland* (Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2006), 99, [http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Datenreport/Datenreport\\_\\_pdf.property=file.pdf](http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Datenreport/Datenreport__pdf.property=file.pdf) (letzter Zugriff: 19.6.2011).

## 2. Arbeitslosigkeit zur Zeit der rot-grünen Koalition

In diesem Kapitel werde ich die Entstehung der Rot-grünen Koalition nach den Bundestagswahlen im Jahre 1998 kurz in einem Überblick vorstellen und die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im abgegrenzten Zeitraum von 1998 bis 2005 beschreiben. Dabei gehe ich auch auf die Daten vor dem Jahre 1998, etwa seit dem Anfang der 90er Jahre, damit ich die Arbeitslosigkeit in einem zeitlichen Kontext darstellen kann.

Die Datenerfassung erfolgt durch Untersuchung der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und dem Statistischen Bundesamtes. Beide Statistiken unterscheiden sich aber sowohl in den Erhebungsmethoden und Begriffsbegrenzungen als auch in der zugrunde liegenden Konzeption von Beschäftigungslosigkeit. Nach ILO-Konzept gilt eine Person dann als erwerbstätig, wenn sie zur volkswirtschaftlichen Wertschöpfung beiträgt und daraus Einkommen erzielt. Eine Erwerbstätigkeit von einer Stunde pro Woche ist dabei schon ausreichend. Erwerbslosigkeit ist nach diesem Konzept das totale Fehlen von Arbeit. Die Statistiken der Bundesagentur für Arbeit basieren überwiegend auf Auswertungen aus Geschäftsdaten nach dem SGB II und SGB III. Erwerbstätigkeit im Sozialgesetzbuch wird so definiert, dass Personen in einem Arbeitsverhältnis von weniger als 15 Stunden pro Woche als arbeitslos gelten. Die wesentlichen Unterschiede in der Konzeption beider Statistiken sind auf der Abbildung Nr. 3 dargestellt.

Während die ILO-Statistik das aktuelle, tatsächliche Suchverhalten erfasst, weist die SGB-Statistik eher aus, wie viele Personen die Verpflichtung zur aktiven Arbeitsuche eingegangen sind. Letztere enthält damit auch Personen, die ihre Suche vorübergehend eingestellt haben. Aber nicht nur die ILO-Erwerbslosen, sondern auch die BA-Arbeitslosenstatistik wurde im Zuge der Hartz-Reformen verändert. So wurde mit Hartz III im Jahre 2004 die Legaldefinition von Arbeitslosigkeit durch § 16 Abs. 2 SGB III insofern verändert, als alle Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nicht mehr als arbeitslos zählen.<sup>7</sup>

Bei Verwendung international vergleichender Daten, etwa der OECD oder der ILO, fallen diese Zahlen wegen anderer Berechnungsweisen meist geringer aus. Beispielweise werden häufig Personen mit geringfügiger Beschäftigung nicht als

---

<sup>7</sup> Konle-Seidl, Regina, „Erfassung von Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich“, *IAB-Kurzbericht* 4/2009, 2-3, <http://doku.iab.de/kurzber/2009/kb0409.pdf> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

arbeitslos gezählt, auch wenn sie arbeitslos gemeldet sind. Bei der Berechnung von Arbeitslosenquoten werden im Gegensatz zur deutschen Statistik häufig im Nenner alle Erwerbstätigen und nicht nur die abhängige Beschäftigten in die Bezugsgröße einbezogen.

Mithilfe der erworbenen Daten, Statistiken und Abbildungen werde ich die Entwicklung der Arbeitslosigkeit auch im Zusammenhang mit den Unterschieden in den Arbeitslosenzahlen in einzelnen Bereichen und Strukturen der Bundesrepublik Deutschland. Damit sind die Unterschiede zwischen der Arbeitslosigkeit der Männer und Frauen, zwischen der Jugendarbeitslosigkeit und der Arbeitslosigkeit der Personen über 55 Jahre, Unterschieden nach den Wirtschaftsbereichen sowie den Bundesländern, die Ausländerarbeitslosigkeit und die Langzeitarbeitslosigkeit gemeint.

## **2.1. Entstehung der Rot-grünen Koalition**

In den Wahlen zum 14. Deutschen Bundestag am 27.9.1998 ist die stärkste Partei die Sozialistische Partei Deutschlands mit 669 Sitzen geworden. Gesamtgesellschaftlich herrscht Stagnation und Ratlosigkeit angesichts unveränderte hoher Arbeitslosigkeit und zunehmenden Globalisierungsdrucks. Ein vielbeklagter Reformstau, Entscheidungsblockaden durch eine auf den Wechsel setzende Opposition und verbreitete „Kanzlermüdigkeit“ sind die Motive, die bei der Bundestagswahl im September dazu führen, dass erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik eine Regierung abgewählt wird. Diese Wahl dominiert vom Wunsch nach personeller wie politischer Veränderung. Zum zweitemal nach 1972 wird die SPD im Bund stärkste Partei: Sie erhält 40,9% der Stimmen, ein Zugewinn von 4,5 Prozentpunkten gegenüber 1994. Die Christlich Demokratische Union Deutschlands/Christlich-Soziale Union in Bayern erzielt mit 35,2% der Stimmen und einem Verlust von 6,2 Prozentpunkten ihr schlechtestes Ergebnis seit 1953. Sie verliert planar, besonders aber in den neuen Bundesländern. Das Bündnis 90/Die Grünen ziehen bei leichten Einbußen mit 6,7% wieder als drittstärkste Kraft in den Bundestag ein.<sup>8</sup> Neuer Bundestag konstruierte sich

---

<sup>8</sup> Weyand, Joachim und Düwell, Franz Josef, Hrsg., *Das neue Arbeitsrecht: Hartz-Gesetze und Agenda 2010 in der arbeits- und sozialrechtlichen Praxis* (Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2005), 374.

am 26.10. 1998. Er wählt Wolfgang Thierse (SPD) zu seinem Präsidenten, zu Vizepräsidenten werden Anke Fuchs (SPD), Rudolf Seiters (CDU), Antje Vollmer (B'90/Grüne), Hermann Otto Solms (FDP) und Petra Bläss (PDS) gewählt. Die SPD und B'90/Grüne verständigen sich auf eine Koalitionsvereinbarung, die u.a. ein Bündnis für Arbeit und Ausbildung, eine Steuerreform sowie den sukzessiven Ausstieg aus der Atomenergie vorsieht. Am 27.10. wird Gerhard Schröder (SPD) als siebter Bundeskanzler vereidigt. Vizekanzler und Außenminister wird Joschka Fischer (B'90/Grüne), Minister für Arbeit und Sozialordnung wurde Walter Riester (SPD). Die SPD und Die Grünen, die den Beinamen als rot-grüne Koalition tragen, haben bei dem Regierungsantritt versprochen, die Arbeitslosigkeit zu mildern und den „Sozialabbau“<sup>9</sup> zu beenden. Bundeskanzler Schröder hat sich selbst das Ziel gesetzt, die Anzahl der Arbeitslosen unter 3 Millionen zu reduzieren.<sup>10</sup> Gerhard Schröder ist mit folgendem Anspruch angetreten: „Wenn wir es nicht schaffen, die Arbeitslosenquote signifikant zu senken, dann haben wir es weder verdient, wiedergewählt zu werden, noch werden wir wiedergewählt.“<sup>11</sup> In der Koalitionsvereinbarung heißt es ebenfalls: „Durch eine sinnvolle Kombination von Angebots- und Nachfragepolitik wird die neue Bundesregierung die Rahmenbedingungen für die Schaffung neuer Arbeitsplätze und (...) eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung verbessern.“<sup>12</sup>

SPD und Grüne sicherten sich den Wahlsieg durch populäre Entscheidungen wenige Wochen vor den Bundestagswahlen im September 2002. Die SPD erlitt einen Stimmenverlust von 2,4 Prozentpunkten (38,5 Prozent), sie wird aber die stärkste Partei. B'90/Grüne bekamen 8,6 Prozentpunkte. Am 17. Oktober 2002 konstituierte sich der 15. Deutsche Bundestag. Die Koalitionsverhandlungen zwischen der SPD und B'90/Grüne wurden am 16. Oktober abgeschlossen. Das Regierungsprogramm widmete sich schwerpunktmäßig der Sozial- und Wirtschaftspolitik. Der zentrale Aspekt liegt dabei auf der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission und der Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

---

<sup>9</sup> Sozialabbau ist ein politisches Schlagwort, mit dem die Reduzierung von bislang beanspruchbaren Sozialleistungen der öffentlichen Hand kritisiert wird. Zu diesen zählen vor allem die Leistungen der Sozialversicherungen, aber auch die Forderung nach Lockerung des Kündigungsschutzes, Studiengebühren, geringere Finanzierung von sozialen Projekten wie Beratungsstellen und Verbraucherschutz, Suchthilfe und Jugendarbeit.

<sup>10</sup> Eschenhagen, Wieland und Judt, Matthias, Hrsg., *Der Fischer Weltalmanach: Chronik Deutschland 1949 – 2009* (Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 2008), 374.

<sup>11</sup> Röttgen, Norbert und Ramsauer, Peter, Hrsg., *CDU/CSU. 7 Jahre rot-grün: 7 verlorene Jahre für Deutschland*, <http://www.cdusu.de/upload/bilanzrotgruen050627.pdf> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

<sup>12</sup> Klauer, Wolfgang, *Arbeit, Arbeit, Arbeit: Mit offensiven Strategien zu mehr Beschäftigung* (Zürich: Edition Interfrom, 1999), 167.

Am 22. Oktober wählte der Bundestag Gerhard Schröder erneut zum Bundeskanzler.<sup>13</sup> Im Juli 2005 stellte Schröder im Bundestag die Vertrauensfrage – mit 296 Neinstimmen wurde der Bundestag aufgelöst. In den folgenden Bundestagswahlen wurde die rot-grüne Koalition durch die Koalition von SPD, CDU und CSU ersetzt.<sup>14</sup>

## **2.2. Ausgangszustand und Entwicklung der Arbeitslosigkeit von 1998 bis 2005**

In Deutschland hat die Arbeitslosigkeit Ausmaße erreicht wie seit Jahrzehnten nicht mehr. In Westdeutschland vollzog sich dieser Aufbau in drei Schüben: einmal durch die von den beiden Ölpreiskrisen ausgelösten weltweiten Wirtschaftsrezessionen Mitte der 70er Jahre und Anfang der 80er Jahre, zum anderen durch die Rezession von 1993. Seitdem ist die Beschäftigung fast ununterbrochen gesunken. Erst im Mai 1998 kam es zu einem Trendwechsel. Trotzdem lag die Zahl der Erwerbstätigen in Westdeutschland im Jahresdurchschnitt 1998 noch gut 1,5 Millionen bzw. über 5 Prozent niedriger als 1992, dem Jahr mit dem bisher höchsten Beschäftigungsstand. In Ostdeutschland ging nach der Wende ein Drittel der Arbeitsplätze verloren. Der Systemwechsel führte zu hohen Zahlen an Arbeitslosen.<sup>15</sup> In der Abbildung Nr. 4 ist das Ausmaß der Arbeitslosigkeit seit 1960 dargestellt.

Mit 4,38 Millionen Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 1997 (siehe Abbildung Nr. 5) erreichte die Arbeitslosenzahl in Westdeutschland einen vorläufigen Höchststand. Die Arbeitslosenquote betrug dabei 12,7 Prozent. 1998 trat eine leichte Besserung auf dem Arbeitsmarkt ein, die sich bis zum Jahr 2001 fortsetzte. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen sank in diesem Zeitraum auf 3,85 Millionen, die Arbeitslosenquote ermäßigte sich auf 10,3 Prozent. Die Anschläge vom 11. September 2001 haben auch die Situation verstärkt, denn die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft fing an, die Folgen eines internationalen Konjunkturerinbruchs zu spüren. Bruttoinlandsprodukt, das im Vorjahr noch um fast drei Prozent gestiegen ist, nimmt im Jahr 2001 um 0,6 Prozent

---

<sup>13</sup> Eschenhagen und Judt, *Chronik Deutschland*, 394f.

<sup>14</sup> *Ibid.*, 409f.

<sup>15</sup> Klauder, *Arbeit, Arbeit, Arbeit*, 15.

zu.<sup>16</sup> Seit dem nahm die Arbeitslosigkeit wieder zu. Im Jahre 2002 wurden nach der Bundesagentur für Arbeit ungefähr 4 Millionen Arbeitslose registriert, somit ist die durchschnittliche Quote von 10,8 Prozent.

Auf der Abbildung Nr. 6 kann man sehen, dass im März 2004 der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung (Erwerbsquote) in Deutschland mit 48,5 Prozent um 0,8 Prozentpunkte niedriger als 1991, lag (49,3 Prozent).

Die bisherigen Höchststände in den Jahren 1997 und 1998 wurden ab 2005 noch übertroffen. Ein neuerlicher und deutlicher Anstieg der Zahl der registrierten Arbeitslosen im Jahr 2005 ist allerdings im Wesentlichen durch statistische Effekte der Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe geprägt. Von Januar bis Dezember 2005 meldeten sich in Westdeutschland (einschließlich Berlin) 3,5 Millionen Menschen bei den Arbeitsagenturen arbeitslos. Es waren 1,9 Millionen Männer und 1,6 Millionen Frauen. In Ostdeutschland meldeten sich im selben Zeitraum rund 1,3 Millionen arbeitslos, darunter 675 000 Männer und 620 000 Frauen. Hierzu Abbildung Nr. 7.

Nach Ergebnissen der ILO-Arbeitsmarktstatistik des Statistischen Bundesamtes (siehe Abbildung Nr. 8) gab es im Durchschnitt des Jahres 2005 in Deutschland rund 42,6 Millionen Erwerbspersonen, darunter 38,7 Millionen Erwerbstätige, das heißt 3,9 Millionen. Im Vergleich zu 1991 zeigt sich bei einer Steigerung der Erwerbspersonenzahl um etwa 1,9 Millionen eine leichte Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen um 8 000 Personen und eine entsprechend deutliche Zunahme bei den Erwerbslosen um gut 1,9 Millionen.<sup>17</sup>

Nach der Statistik der BA wurden Jahresdurchschnittlich rund 4,86 Millionen registrierte Arbeitslose gezählt (siehe Abbildung Nr. 5). Sowohl bei den Arbeitslosenzahlen als auch bei den Zahlen für offene Stellen handelt es sich ausschließlich um Personen, die sich beim Arbeitsamt gemeldet haben bzw. um unbesetzte Arbeitsplätze, die beim Arbeitsamt gemeldet sind. Bei der Bewertung dieser Zahlen sollte jedoch berücksichtigt werden, dass es Arbeitsuchende gibt, die den Weg zum Arbeitsamt scheuen bzw. sich keine Vorteile davon erhoffen, wenn sie sich dort melden.<sup>18</sup>

---

<sup>16</sup> DPA/WIW, „Hintergrund: Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Deutschland“ *WirtschaftsWoche* (2.2.2005), <http://www.wiwo.de/politik-weltwirtschaft/hintergrund-die-entwicklung-der-arbeitslosigkeit-in-deutschland-88064/> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

<sup>17</sup> Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006*, 87.

<sup>18</sup> *Ibid.*, 99.

### **2.2.1. Stille Reserve**

Die Lage ist jedoch noch viel dramatischer, als es die Zahl der registrierten Arbeitslosen vermuten lässt. Rechnet man in der Bundesrepublik zu den registrierten Arbeitslosen noch die Stille Reserve (siehe Abbildung Nr. 9) hinzu, d. h. im Jahre 2000 waren rund 1,5 Millionen Personen in den Stillen Reserven, 2003 waren es um 200 000 Personen mehr und 2005 war es rund 1,4 Millionen, bekommen wir für das Jahr 2005 die Zahl der Erwerbslosen sogar rund 7 Millionen. Dem Gesamttrend nach ist die Stille Reserve von 1998 bis 2004 von 1,97 Millionen auf 1,77 Millionen gesunken. Durch die Umstrukturierungsprozesse in Ostdeutschland lag der Anteil der Ostdeutschen an der Stillen Reserve in Maßnahmen von 1991 bis 1995 deutlich über dem Anteil der Westdeutschen. Seit 1993 verringerte sich der Anteil der Ostdeutschen an der Stillen Reserve von 1,36 Millionen auf 0,47 Millionen im Jahr 2005.

## **2.3. Durchschnittliche Arbeitslosigkeit nach Strukturmerkmalen**

Die Situation am deutschen Arbeitsmarkt ist vor allem dadurch gekennzeichnet, dass in den zurückliegenden Jahren Jugendliche und Ausländer zu den „Verlierern“ gehörten. Zudem ist die Lage im Osten Deutschlands nach wie vor schwierig. Registrierte Arbeitslosigkeit betrifft nicht alle Gruppen der Bevölkerung in gleichem Umfang. Unterschiedliche Personengruppen sind auch in unterschiedlichem Maße von Arbeitslosigkeit betroffen, so ist z.B. die Arbeitslosenquote für Männer höher als die für Frauen. Ausländische Erwerbspersonen und Personen im Alter über 50 Jahren sind vergleichsweise stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als Deutsche und jüngere Personen.<sup>19</sup>

### **2.3.1. Unterschiede zwischen Männer und Frauen**

In beiden Landesteilen ging die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung der Männer stärker zurück als die der Frauen. Die relativ günstigere Beschäftigungsentwicklung der Frauen ist in erster Linie auch auf die Ausweitung der

---

<sup>19</sup> Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006*, 101.

Teilzeitarbeit und der geringfügigen Beschäftigung von Frauen zurückzuführen. Nach wie vor werden Frauen schlechter bezahlt als Männer.<sup>20</sup> Die Abbildung Nr. 6 darstellt, dass im Jahr 1998 der Anteil in Deutschland pro 100 Einwohner insgesamt jeweils 48,4 der Erwerbspersonen, darunter 56,5 der Männer und 40,7 der Frauen war. Die Erwerbsquote der Männer ist bis 2004 um 1,4 gesunken, die Quote der Frauen im Gegenteil zugenommen (+ 1,6). Aus der Abbildung Nr. 7 wird klar, dass Frauen in Westdeutschland in dem Zeitraum zwischen den Jahren 2000 bis 2006 etwas weniger von Arbeitslosigkeit betroffen als Männer gewesen sind. Im Gegenteil von Ostdeutschland, wo der Anteil der Frauenarbeitslosigkeit im Jahr 2000 höher (20,2 Prozent) als der Männer (17,4 Prozent) war. In Deutschland ist die jahresdurchschnittliche Zahl der Arbeitslosenquote registrierter Männer vom Jahr 2000 bis 2005 um 2,8 Prozentpunkte in Westdeutschland und um 3,3 Prozentpunkte in Ostdeutschland gestiegen.

### **2.3.2. Jugendarbeitslosigkeit und Personen über 55 Jahren**

Jugendarbeitslosigkeit ist eine Bezeichnung für die Arbeitslosigkeit der Altersgruppe zwischen 15 und 24 Jahren. Diese Gruppe wird in "Heranwachsende" (15 bis 19 Jahre) und "junge Erwachsene" (20 bis 24 Jahre) unterteilt. Jugendarbeitslosigkeit entsteht vor allem dann, wenn Jugendliche nach ihrem Schulabschluss keinen Ausbildungsplatz finden oder nach abgeschlossener Ausbildung keine Erwerbstätigkeit aufnehmen können oder befristete Beschäftigungsverhältnisse auslaufen. Neben der schlechten Wirtschaftslage gilt als eine der Ursachen für die Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland u. a. das Bildungssystem, das Jugendliche nicht ausreichend auf das Arbeitsleben vorbereite. So ergab z. B. die von der OECD initiierten PISA-Studien bei deutschen Jugendlichen ein geringeres Problemlösevermögen im Vergleich zu anderen Ländern.<sup>21</sup> Arbeits- und Ausbildungslosigkeit junger Menschen stellt ein schwer wiegendes Problem für die spätere Entwicklung im Erwerbsleben und in der

---

<sup>20</sup> Bundesministerium für Arbeit und Soziales. *Operationelles Programm*, 53.

<sup>21</sup> Duden Wirtschaft von A bis Z: Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag, „Jugendarbeitslosigkeit“, (Mannheim: Bibliographisches Institut, 2009), [http://www.bpb.de/popup/popup\\_lemmata.html?guid=IIGH7J](http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=IIGH7J) (letzter Zugriff 19.6.2011).

Partnerschaftsbindung, bzw. Elternschaft.<sup>22</sup> Mit dem Jugendsonderprogramm JUMP<sup>23</sup> und weiteren Folgeaktivitäten gelang es, seit 1998 die Arbeitslosigkeit von Jugendlichen spürbar zu senken. Die verstärkte Aktivierung und intensive Betreuung von Jugendlichen bildet einen wichtigen Schwerpunkt der Arbeitsmarktreformen.<sup>24</sup> Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen hat sich zwischen den Jahren 2000 und 2005 erhöht, von 10,9 Prozent auf 12,6 in Westdeutschland und von 11,3 Prozent auf 13,0 in Ostdeutschland (Siehe Abbildung Nr. 7).

Ostdeutsche und in noch stärkerem Maße ausländische Jugendliche in Westdeutschland weisen in allen hier betrachteten Jahren die höchsten Arbeitslosenquoten auf. Mit dem Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit seit Anfang der 1990er Jahre geht eine Zunahme der Bildungsbeteiligung einher, die insbesondere bei ostdeutschen Jugendlichen auffällig ist. Die mit 67 Prozent hohe Bildungsbeteiligung der Jugendlichen in Ostdeutschland im Jahre 2004 ist vermutlich auch eine individuelle Reaktion auf die schlechte Arbeitsmarktlage in den neuen Bundesländern. Besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen sind die ausländischen Jugendlichen in Westdeutschland. Bei ihnen hängt die hohe Betroffenheit von Ausbildungs- und Arbeitslosigkeit auch mit den geringeren schulischen und beruflichen Qualifikationen zusammen.<sup>25</sup> In der Abbildung Nr. 10 ist ein deutlicher Rückgang der Erwerbstätigkeit der jungen Erwachsenen. Im Jahre 1999 war es 31 Prozent, 2004 nur 26 Prozent. Der ausgeprägte Rückgang erfolgte bei den Ostdeutschen jungen Menschen von 30 Prozent im Jahr 1999 auf 20 Prozent im 2004. In Westdeutschland fiel der Prozentanteil um 4 Punkten auf 28 Prozent.

Aus der Abbildung Nr. 11 wird deutlich, dass die Erwerbstätigenquote der Älteren (55 bis 65-jährigen) vom Jahr 2000 (mit 37,4 Prozent) bis 2005 gestiegen (45,4 Prozent) ist. Unter den Älteren Menschen waren Männer um 17,5 Prozent mehr als die Frauen erwerbstätig. Diese positive Entwicklung gilt gleichermaßen für Ost- wie für Westdeutschland. In den alten Bundesländern ist die Erwerbstätigenquote dieser Altersgruppe zwischen den Jahren 2000 und 2005 um 8 Punkte auf 46,6 Prozent

---

<sup>22</sup> Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006*, 544.

<sup>23</sup> Siehe Kapitel 3.3.2.

<sup>24</sup> Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.), „Erfolgreiche Reformpolitik für mehr Arbeit und Beschäftigung“ (2008), 8, <http://www.bmas.de/portal/29362/property=pdf/a385.pdf> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

<sup>25</sup> Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006*, 545.

gestiegen. In den neuen Bundesländern kam es zu einem gleichen Anstieg von 31,4 Prozent auf 39,4.

Grundsätzlich haben ältere Arbeitnehmer wegen der längeren Betriebszugehörigkeit und des damit verbundenen Kündigungsschutzes ein vergleichsweise geringeres Risiko, arbeitslos zu werden. Sind sie aber einmal arbeitslos, ist es für sie häufig viel schwerer als für Jüngere, eine neue Beschäftigung zu finden. (Siehe Abbildung Nr. 12) Im Jahresdurchschnitt 2005 gab es in Deutschland 580 400 registrierte Arbeitslose, die 55 Jahre oder älter waren. Gegenüber dem Vorjahr hat sich diese Zahl um 20,1 Prozent erhöht. Der Anteil der 55-jährigen oder älteren an allen Arbeitslosen betrug im Jahresdurchschnitt 2005 bundesweit 11,9 Prozent.<sup>26</sup> Der Anteil von Personen über 55 Jahren an den Arbeitslosen ist hingegen im Zeitablauf stark gesunken, dieser hat sich zwischen 2000 (21 Prozent) und 2005 (11,7 Prozent) beinahe halbiert, wie in der Abbildung Nr. 7 dargestellt. In Deutschland ist die Gesamtzahl der über 55jährigen Arbeitslosen von 842.000 in 2000 auf 580.000 in 2005 bzw. um rund ein Drittel zurückgegangen.<sup>27</sup>

### **2.3.3. Unterschiede nach Wirtschaftsbereichen**

Wendet man die traditionelle Aufgliederung der Wirtschaftsbereiche in primären (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei), sekundären (Produzierendes Gewerbe) und tertiären Sektor (Dienstleistungen) auf die wirtschaftliche Zugehörigkeit der Erwerbstätigen an, werden tief greifende Wandlungen im Zeitablauf offenkundig. Änderungen in den Produktions- und Fertigungsverfahren, zunehmende Automatisierung und Rationalisierung sowie die veränderte Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen haben zu einer erheblichen Umverteilung der Erwerbstätigen geführt. Am auffälligsten ist die Schrumpfung des primären Sektors - vor 125 Jahren war dort mit über 8 Millionen Menschen der größte Teil der Erwerbspersonen beschäftigt. Arbeitete im Jahr 1882 im damaligen Reichsgebiet nahezu jeder zweite Erwerbstätige im primären Sektor, galt dies im Jahr 2004 in Deutschland nur etwa für jeden 43., im früheren Bundesgebiet sogar noch für jeden 45. Erwerbstätigen. So arbeiteten in Jahr 2004 in Deutschland nur noch 832 000 Menschen in der Landwirtschaft, und zwar

---

<sup>26</sup> Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006*, 102f.

<sup>27</sup> Bundesministerium für Arbeit und Soziales, *Operationelles Programm*, 61.

649 000 im früheren Bundesgebiet und 183 000 in den neuen Ländern - dazu die Abbildung Nr. 13. Nachdem das Produzierende Gewerbe im früheren Bundesgebiet in den 1960er und 1970er die meisten Arbeitsplätze bot – fast 50 Prozent – ist jedoch der Beschäftigtenanteil hier mittlerweile auf rund 31 Prozent im Jahr 2004 gesunken. In den neuen Ländern und Berlin-Ost lag er mit 28 Prozent noch drunter. Im tertiären Sektor, dem Dienstleistungsgewerbe, arbeiten heutzutage in Deutschland rund 67 Prozent aller Erwerbstätigen.<sup>28</sup>

### **2.3.4. Unterschiede nach den Bundesländer**

In Deutschland ist eine regional ungleiche Verteilung der Arbeitslosigkeit festzustellen (siehe Abbildung Nr. 14). So sind die nördlichen Regionen stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als der Süden Deutschlands. Im Osten Deutschlands werden im Allgemeinen höhere Arbeitslosenquoten angetroffen als in Westdeutschland. Die Spannweite der Arbeitslosenquoten der für 2004 zuletzt verfügbaren Ergebnisse auf Stadt- und Landkreisebene schwankte zwischen 4,4 Prozent im bayerischen Landkreis Eichstätt und 31,4 Prozent im Landkreis Uecker-Randow in Mecklenburg-Vorpommern. Im Jahresdurchschnitt 2005 betrug die Arbeitslosenquote in Deutschland 13 Prozent (Ostdeutschland 20,6 %, Westdeutschland 11,0 %). Insbesondere durch den Hartz-IV-Effekt erhöhte sich die Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt 2005 um 10,9 Prozentpunkten (Ostdeutschland 0,9 %, Westdeutschland 16,7 %). Auch in den meisten Bundesländern stieg die Arbeitslosigkeit 2005 gegenüber dem Vorjahr deutlich an, zwischen +1,1 Prozent in Thüringen und 25,7 Prozent in Bremen. Lediglich in den Ländern Brandenburg (-2,9 %), Mecklenburg-Vorpommern (-1,4 %) und Sachsen-Anhalt (-1,8 %) wurden Rückgänge festgestellt.<sup>29</sup> Die hohe Arbeitslosigkeit in den neuen Ländern und Berlin-Ost rührte hauptsächlich von der Anpassung der Wirtschaftsstruktur her, wodurch zunächst mehr Arbeitskräfte freigesetzt als neu eingestellt wurden. Höchste Arbeitslosenzahl verzeichnete das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern, wo jeder vierte wirtschaftlich tätig ohne Arbeit war.<sup>30</sup>

---

<sup>28</sup> Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006*, 91.

<sup>29</sup> *Ibid.*, 105.

<sup>30</sup> *Ibid.*, 97.

### **2.3.5. Ausländerarbeitslosigkeit**

Nachdem die Zahl registrierter Arbeitsloser mit ausländischem Pass ab dem Jahresdurchschnitt 1998 im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr bis zum Jahr 2001 regelmäßig rückläufig war, ist sie in den Jahren ab 2002 gegenüber dem jeweiligen Vorjahr wieder leicht und kontinuierlich gestiegen. Nach wie vor ist das Risiko, arbeitslos zu werden, für Ausländer doppelt so groß wie für Deutsche. Die hohe Arbeitslosigkeit von Ausländern beruht zum Teil noch auf einer geringeren sprachlichen und beruflichen Qualifikation. Im Jahr 2005 wurden 672 900 arbeitslose Ausländer gezählt, die Arbeitslosenquote unter der ausländischen Bevölkerung betrug 25,5 Prozent. Allein in Westdeutschland waren 582 200 Ausländerinnen und Ausländer arbeitslos gemeldet, sie stellten damit 17,9 Prozent aller Arbeitslosen. Im Osten Deutschlands spielt die Arbeitslosigkeit von Ausländern eine geringere Rolle. Hier waren 90 700 Ausländer im Jahresdurchschnitt 2005 arbeitslos gemeldet, was einem Anteil von 5,6 Prozent der Arbeitslosen in Ostdeutschland entspricht.<sup>31</sup>

Aus der Abbildung Nr. 15 wird deutlich, dass insgesamt ist die Zahl der arbeitslosen Ausländer in Deutschland zwischen 2000 und 2005 von 466 000 auf 672 000 gestiegen. Ausländerarbeitslosigkeit ist ein Phänomen Westdeutschlands, hier erhöhte sich die Zahl von 447 000 in 2000 auf 641 000 in 2005. In den neuen Ländern war zwar auch ein starker prozentualer Zuwachs zu verzeichnen, und zwar um 37,3%. Allerdings tragen die wenigen Ausländer in Ostdeutschland das größte Arbeitslosenrisiko in Deutschland unter allen betrachteten Gruppen. Ihre Arbeitslosenquote beträgt 43,2 Prozent gegenüber 23,1 Prozent in Westdeutschland.<sup>32</sup>

### **2.3.6. Langzeitarbeitslosigkeit**

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen hat sich im Jahresverlauf 2005 wieder erhöht, und zwar durchschnittlich um 7,5 Prozent auf 1,81 Millionen. Ihr Anteil an allen Arbeitslosen ist allerdings leicht gesunken von 38,4 Prozent auf 37,2. Besonders stark war die Zunahme bei den Männern (+ 8,6 Prozent auf 976 000). Bei Frauen diel die Zunahme etwas geringer aus (+ 6,3 Prozent auf 830 800). Ihr Langzeitarbeitslosen-Anteil sank von 40,5 auf 36,8 Prozent. Nach wie vor sind Frauen häufiger

---

<sup>31</sup> Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006*, 103.

<sup>32</sup> Bundesministerium für Arbeit und Soziales, *Operationelles Programm*, 61.

langzeitarbeitslos als Männer. In Ostdeutschland sind deutlich mehr Arbeitslose von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen als im Westen. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen beläuft sich dort auch 43 Prozent, im Vergleich zu 34,3 Prozent im Westen. Besonders markant sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede: In Ostdeutschland sind 47,6 Prozent der arbeitslosen Frauen langzeitarbeitslos, im Vergleich zu 38,9 Prozent bei den Männern. Im Westen dagegen ist die Quote der Frauen mit 31,4 Prozent erheblich niedriger als die der Männer (36,8 Prozent).<sup>33</sup>

Deutschlandweit waren 2005 54 Prozent aller Langzeitarbeitslosen Männer und 46 Prozent Frauen. Bezüglich dieser Verteilung unterscheiden sich allerdings die beiden Landesteile erheblich. Während in den alten Ländern 58 Prozent aller Langzeitarbeitslosen männlich und 42 Prozent weiblich sind, beträgt das Verhältnis in den neuen Bundesländern (einschl. Berlin) 48 Prozent zu 52 Prozent.<sup>34</sup>

Auf der Abbildung Nr. 16 sieht man den Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtbevölkerung im europäischen Vergleich, der sich zwischen den Jahren 2000 und 2005 von 3,7 Prozent auf 5,0 Prozent erhöht.

---

<sup>33</sup> Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006*, 104.

<sup>34</sup> Bundesministerium für Arbeit und Soziales, *Operationelles Programm*, 64.

### 3. Arbeitsmarktpolitik Deutschlands

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Maßnahmen der Bundesregierung Deutschlands für ihr Hauptziel, und zwar den dauerhaften Abbau der Arbeitslosigkeit, seit dem Jahre 1998 präsentiert. Als erstes wurden in Erfüllung von Wahlversprechen einige Ansätze der früheren Bundesregierung zur Deregulierung und Flexibilisierung des Arbeitsmarktes zurückgenommen (obwohl die Bundesrepublik nach wie vor zu den Ländern mit der höchsten Regulierungsdichte gehört).<sup>35</sup> Sonst hat die amtierende Bundesregierung im ersten Regierungsjahr noch keinen klaren Kurs in der beschäftigungspolitischen Ausrichtung ihrer Wirtschafts- und Finanzpolitik erkennen lassen. Hauptziel der Regierung war im Jahre 1999, durch Sparmaßnahmen den Haushalt zu konsolidieren.<sup>36</sup>

Die tarifliche Wochenarbeitszeit betrug 1998 in Westdeutschland im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt nur noch 37,5 Stunden, in Ostdeutschland noch 39,0 Stunden. Gleichzeitig verringerte sich die tarifliche Jahresarbeitszeit durch die Ausweitung des Urlaubs (Westdeutschland 1998: 31 Tage; Ostdeutschland 1998: 30 Tage). Zudem sank die Lebensarbeitszeit durch längere Ausbildungszeiten und früheren Ruhestandsbeginn.<sup>37</sup> Bei Verkürzung der Jahresarbeitszeit wird statt der Personen die Zahl der je Beschäftigten geleisteten Arbeitsstunden verringert. Bei ebenfalls sonst unveränderten Bedingungen kann dadurch theoretisch die Gesamtzahl der Arbeitsstunden auf mehr Köpfe verteilt werden, so dass sich die Zahl der Beschäftigten erhöht und die der Arbeitslosen entsprechend verringert.<sup>38</sup>

Die traditionellen Instrumente der Arbeitsmarktpolitik sind vor allem die Förderung der beruflichen Weiterbildung, Beschäftigung schaffende Maßnahmen, die berufliche Rehabilitation und spezielle Trainingsmaßnahmen zur Verbesserung der Eingliederungschancen schwer vermittelbarer Arbeitsloser.<sup>39</sup>

---

<sup>35</sup> Klauer, *Arbeit, Arbeit, Arbeit*, 170.

<sup>36</sup> *Ibid.*, 209f.

<sup>37</sup> *Ibid.*, 371f.

<sup>38</sup> *Ibid.*, 414.

<sup>39</sup> Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006*, 101.

### 3.1.Grundsicherungen für Arbeitsuchende

Mit der Reform von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe, die im Jahre 2005 vollzogen wurde, veränderte sich die Aufgabenstellung beider Institutionen. Das Ziel war die Trennung der Hilfeempfänger in *erwerbsfähige* und *nicht erwerbsfähige* Personen. Die Sozialhilfe soll sich auf die erwerbsfähigen Bedürftigen konzentrieren, während die neue Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) die bisherige Arbeitslosenhilfe ablöst. Alle erwerbsfähigen Langzeitarbeitslosen sollen von einer kompetenten Vermittlungsstelle lokal betreut, in Arbeit vermittelt und mit Sozialtransfers versorgt werden. Das Arbeitslosengeld, nach der neuen Sprachregelung Arbeitslosengeld I nach SGB III, ist nach wie vor eine Versicherungsleistung. Durch Beitragszahlung in die Arbeitslosenversicherung (Pflichtversicherung mit dem Träger Bundesagentur für Arbeit) erwerben die Arbeitnehmer den Anspruch auf Arbeitslosengeld I bei kurzfristiger Arbeitslosigkeit. Bei längerer Arbeitslosigkeit wird seit 2005 das Arbeitslosengeld II gezahlt. Hier handelt es sich um eine steuerfinanzierte Fürsorgeleistung mit Bedürftigkeitsprüfung. Die Höhe der Leistungen entspricht denen der Hilfe zum Lebensunterhalt in der Sozialhilfe. Damit entspricht auch hier das Leistungsniveau dem der anderen Grundsicherungssysteme. Neben den Geldleistungen sollen verstärkt soziale Dienste zur Eingliederung in die Arbeitswelt, z.B. Kinderbetreuung, Schuldner-, Sucht- und psychosoziale Beratung finanziert werden. Maßnahmenträger sind hier die Kommunen, die auch die Kosten für Unterkunft und Heizung übernehmen, dafür allerdings einen Ausgleich vom Bund erhalten. Alle übrigen Leistungen werden von der BA getragen. Gegenüber der bis 2005 geltenden Arbeitslosenhilfe reduziert sich die Höhe für viele Langzeitarbeitslose deutlich. Früher erhielten Arbeitslose, die gut verdient hatten, bei längerfristiger Arbeitslosigkeit eine unbefristete Transferleistung deutlich über der Sozialhilfe, während Niedriglöhner oft so wenig Lohn bekamen, dass sie auf ergänzende Sozialhilfe angewiesen waren.<sup>40</sup>

---

<sup>40</sup> Neuman und Schaper, *Die Sozialordnung*, 270f.

### **3.2. Arbeitslosenversicherung**

Die Geldleistungen an Arbeitslose sind Arbeitslosengeld I, Arbeitslosengeld II<sup>41</sup> und Kurzausfallgeld. Wichtigste Voraussetzung für den Rechtsanspruch auf Arbeitslosengeld I ist der Tatbestand der Arbeitslosigkeit (frühzeitige Meldepflicht), eine bestimmte Mindestdauer der Beschäftigung, in der Beiträge in die Versicherung gezahlt und somit Anwartschaften aufgebaut wurden. Unverzichtbar ist natürlich die Bereitschaft, sich wieder in eine zumutbare Arbeit vermitteln zu lassen. Bestimmte Verhaltensweisen, wie freiwillige Kündigung, grundlose Verweigerung von Weiterbildungsmaßnahmen oder Ablehnung zumutbarer Arbeitsplatzangebote werden mit zeitweisem Entzug von Unterstützungsleistungen geahndet (Sperrfristen). Das Arbeitslosengeld I beträgt 67 Prozent des vorherigen pauschalierten Nettoarbeitsentgelts. Kinderlose Versicherte erhalten nur 60 Prozent. Das Arbeitslosengeld I wird nur für eine bestimmte Dauer je nach Länge der individuellen Anwartschaftszeit gezahlt. Danach übernimmt die Grundsicherung für Arbeitsuchende (Arbeitslosengeld II) die Lohnersatzfunktion. Das Arbeitslosengeld II ist als Fürsorgeleistung steuerfinanziert, während das Kurzausfallgeld über eine Unternehmensumlage jährlich von den Berufsgenossenschaften aufgebracht wird.<sup>42</sup> Die gesetzliche Grundlage bildet hier das SGB III: Arbeitsförderung.

Durch die umfangreichen Arbeitsmarktreformen nach den Hartz-Gesetzen ist die bisherige Arbeitslosenhilfe im Jahre 2005 durch eine neue Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) abgelöst werden.

### **3.3. Maßnahmen für Bekämpfung der hohen Arbeitslosigkeit**

Mit der *Agenda 2010* haben Bundeskanzler Gerhard Schröder und seine rot-grüne Bundesregierung am 14. März 2003 ein umfassendes Programm zur Reform des Arbeitsmarktes, zum Umbau der Sozialsysteme und für wirtschaftliches Wachstum vorgestellt. Ziel des Reformpaketes soll sein, den Standort Deutschland zukunftsfest zu machen. Die Erreichung dieses Zieles setzt nach Vorstellungen der Bundesregierung umfassende Maßnahmen zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit und die Durchsetzung

---

<sup>41</sup> Arbeitslosengeld II darstellt keine Versicherungsleistung sondern eine Fürsorgeleistung.

<sup>42</sup> Neuman und Schaper, *Die Sozialordnung*, 261-262.

von strukturellen Veränderungen der sozialen Sicherungssysteme voraus. Auf dem Hintergrund dieser Reformbemühungen hat die Bundesregierung zu Beginn des Jahres 2002 eine Kommission mit der Entwicklung von Vorschlägen für eine Reform und Belebung des Arbeitsmarktes in Deutschland beauftragt. Unter dem Motto „Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ hat die Hartz-Kommission, benannt nach ihrem Vorsitzenden Peter Hartz, nach fünfmonatigen Beratungen im August 2002 ein umfangreiches Reformpaket vorgelegt. Mit „13 Modulen zum Abbau der Arbeitslosigkeit und zur Reform der Bundesanstalt für Arbeit (BA)“ soll die Zahl der Arbeitslosen bis Ende 2005 halbiert werden. Dazu hat die Hartz-Kommission unter anderem Personal-Service-Agenturen vorgeschlagen, in denen Arbeitslosen eine Beschäftigung als Leiharbeiter angeboten werden soll, oder auch die „Ich-AG“, bei der Arbeitslose, die sich selbstständig machen, mit Zuschüssen und Steuervergünstigungen gefördert werden. Ferner soll die Vermittlung von Arbeitsplätzen beschleunigt und durch verschärfte Zumutbarkeitsregelungen gefördert werden. Auch die Neuregelung und Förderung der „Mini-Jobs“ geht auf Vorschläge der Hartz-Kommission zurück.<sup>43</sup>

### 3.3.1. Hartz-Konzept

Am 22. Februar 2002 wurde eine Kommission mit der Bezeichnung „Kommission für Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ eingesetzt. Vorsitzender wurde Peter Hartz, Personalvorstand der Volkswagen AG. Ihr Ziel sollte sein, durch Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt bis Ende 2005 eine Halbierung der Arbeitslosigkeit auf etwa zwei Millionen zu erreichen.<sup>44</sup> Ausgearbeitete Maßnahmen sollen mehr Arbeitslose in Beschäftigung bringen durch mehr Effizienz und Kundenorientierung bei der Arbeitsvermittlung, Förderung der Motivation Arbeitsloser zur Arbeitsaufnahme und Schaffung neuer Beschäftigungsformen.<sup>45</sup> Nach dem Vorsitzenden benannte Kommission beschloss „13 Module zum Abbau der Arbeitslosigkeit und zur Reform der Bundesanstalt für Arbeit“. Die Hartz-Kommission rekrutierte sich aus Vertretern der Wirtschaft, des öffentlichen Sektors, der Verbände

---

<sup>43</sup> Haug, Volker, *Auswirkungen von Hartz IV auf die Schuldnerberatung: Deprofessionalisierungstendenzen in der sozialen Arbeit* (Mainz: Johannes Gutenberg-Universität, 2004), 3-4, <http://volker-haug.de/sonstiges/Schuldnerberatung-HartzIV.pdf> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

<sup>44</sup> Weyand und Düwell, *Das neue Arbeitsrecht*, 32.

<sup>45</sup> Eschenhagen und Judt, *Chronik Deutschland*, 396.

und der Wissenschaft. Die Kommission setzte sich aus je drei Vertretern der Industrie und der Unternehmensberatung, je einem Vertreter der Bundesländer, der Kommunen und der Landesarbeitsämter, je zwei Vertretern der Gewerkschaften und der Wissenschaft und je einem Vertreter des Handwerks und der Banken zusammen.<sup>46</sup>

Hartz sah die Massenarbeitslosigkeit als gesellschaftliches Problem. Deshalb setzte er nicht nur auf neue Gesetze, sondern auch auf einen neuen gesellschaftlichen Konsens. Jeder solle in seinem jeweiligen Bereich den Abbau von Personal stoppen und neue zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen. Am 16. August 2002 wurde von Hartz dem Bundeskanzler der Kommissionsbericht übergeben. Bereits am 21. August 2002 beschloss das Bundeskabinett 15 Eckpunkte für eine neue Ordnung auf dem Arbeitsmarkt unter der Überschrift „*Neue Beschäftigung – schnelle Vermittlung – erstklassiger Service*“.<sup>47</sup>

1. Wir richten PersonalServiceAgenturen in jedem Arbeitsmarktbezirk ein.
2. Wir fördern Beschäftigung in privaten Haushalten.
3. Wir führen die Ich-AG bzw. Familien-AG als neue Form der Erwerbstätigkeit ein.
4. Wir nutzen und entwickeln regionale Potenziale in Ostdeutschland.
5. Wir führen den Job-Floater als innovatives Instrument ein.
6. Wir führen Beschäftigungsbilanzen ein und prämiieren Beschäftigungssteigerungen.
7. Wir führen JobCenter flächendeckend ein.
8. Wir vereinfachen das Leistungsrecht, setzen Beratungsteams ein und führen die Meldepflicht bei Kündigung ein.
9. Wir bauen das Angebot der Kinderbetreuung aus.
10. Wir kehren die Beweislast für Arbeitslose um und schaffen flexible Sanktionsmöglichkeiten.
11. Wir fördern die Ausbildung und Beschäftigung für junge Menschen.
12. Wir bauen ein Bridgesystem in Beschäftigung für ältere Menschen auf.
13. Wir vereinfachen die Instrumente der Arbeitsförderung und stärken den Wettbewerb.
14. Wir führen Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zusammen.

---

<sup>46</sup> Pilz, *Der Sozialstaat*, 178.

<sup>47</sup> Weynad und Düwell, *Das neue Arbeitsrecht*, 33.

15. Wir gestalten die Aufgabenerledigung und das Controlling bei der Bundesanstalt für Arbeit effektiver.

Die Umsetzung der aus dem Hartz-Konzept entwickelten Eckpunkte ist planmäßig auf vier Gesetze verteilt worden:

Erstes Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt vom 23. 12. 2002,

Zweites Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt vom 23. 12. 2002,

Drittes Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt vom 23. 12. 2003,

Viertes Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt vom 24. 12. 2003.<sup>48</sup>

### **Hartz I**

Mit dem Ersten Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt sollte die Beschleunigung der Arbeitsvermittlung durch Reform des Arbeitsförderungsrechts (SGB III) und die Liberalisierung des Arbeitsnehmerüberlassungsrechts in Gang gesetzt werden.<sup>49</sup>

### **Hartz II**

Mit dem Zweiten Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt war insbesondere die Neuregelung der Sperrzeiten bei Arbeitsablehnung und Abbruch von Eingliederungsmaßnahmen und die Ausweitung der Zumutbarkeitsregelungen im Hinblick auf höhere regionale Mobilität sowie die Schaffung des rechtlichen Instrumentariums für die Einrichtung der Personal-Service-Agenturen verbunden.<sup>50</sup>

### **Hartz III**

Das Bundeskabinett hat am 13. August 2003 mit dem beschlossenen Entwurf eines Dritten Gesetzes für Dienstleistungen am Arbeitsmarkt den fälligen nächsten Schritt zur Umsetzung des Hartz-Konzepts (und zugleich einen Schritt zur Umsetzung der Agenda 2010) gemacht.<sup>51</sup> Mit dem im Januar 2004 in Kraft getretenen Hartz-III-Gesetz sollte die in Bundesagentur für Arbeit<sup>52</sup> unbenannte Nürnberger Arbeitsbehörde

---

<sup>48</sup> Weynad und Düwell, *Das neue Arbeitsrecht*, 34.

<sup>49</sup> Ibid., 35-36.

<sup>50</sup> Ibid., 36.

<sup>51</sup> Ibid., 41.

<sup>52</sup> Die Bundesagentur für Arbeit gliedert sich in drei Teilen: die Zentrale, die Regionaldirektion (die bisherigen Landesarbeitsämter) und die örtlichen Agenturen für Arbeit (die bisherigen Arbeitsämter) als Job-Center.

nach modernen Managementkonzepten umstrukturiert werden. Die in allen Agenturen für Arbeit eingerichteten „Kundenzentren“ sollten sich bei der Beratung, Betreuung und Vermittlung der Arbeitslosen stärker an betriebswirtschaftlicher Effizienz orientieren.<sup>53</sup> Das SGB III wurde dazu erneut geändert, um flächendeckend Job-Centren einzuführen und die Organisation sowie die Selbstverwaltung grundlegend zu reformieren. Die Mitarbeiter der BA sollen nicht mehr die Arbeitslosigkeit verwalten, sondern sie sollen künftig als „Vermittlungsagenten“ tätig sein.<sup>54</sup>

#### **Hartz IV**

Ziel der Reform war die Erhöhung der Zahl der regulären Beschäftigten und vor allem die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit durch stärkere Anreize zur Arbeitsaufnahme. Kernpunkt der Reform war die Zusammenlegung der vorherigen Arbeitslosehilfe und Sozialhilfe zur sogenannten Grundsicherung für Arbeitsuchende. Diese Leistung besteht aus dem Arbeitslosengeld II (ALG II) und dem Sozialgeld. Das ALG II werden nunmehr erwerbsfähige Arbeitslose und bisherige erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger erhalten. Es handelt sich nicht um eine Versicherungsleistung, sondern um eine steuerfinanzierte Transferleistung. Das Sozialgeld erhalten die im Haushalt lebenden erwerbsfähigen Familienangehörigen von ALG-II-Empfängern (vor allem Kinder bis 14 Jahre).<sup>55</sup>

Das Hartz-IV-Gesetz verschärfte auch die Zumutbarkeitsregeln für die Annahme angebotener Arbeit. Langzeitarbeitslose müssen seitdem nahezu jeden legalen Job annehmen, auch Teilzeit- und Leiharbeit oder Minijobs. Für Jugendlichen unter 25 Jahren sind die Zumutbarkeitsanforderungen besonders streng.<sup>56</sup> Zur intensivieren Betreuung der Leistungsbezieher werden Job-Center eingerichtet, damit schneller und genauer in Arbeit vermittelt werden kann. Eine Menge von Anreizen und Sanktionen soll dazu beitragen, dass angebotene Jobs auch angenommen werden, weniger Kündigungen erfolgen und offene Stellen den Arbeitsagenturen auch gemeldet sowie ältere Arbeitnehmer gefördert werden: Beschäftigte sollen sich unmittelbar nach einer Kündigung beim lokalen Jobcenter arbeitslos melden und während der Arbeitszeit auf Stellensuche gehen dürfen. Wer das Jobcenter nicht rechtzeitig informiert, müsse für jeden Tag der verspäteten Meldung pauschale Abschläge beim Arbeitslosengeld in Kauf

---

<sup>53</sup> Pilz, *Der Sozialstaat*, 195.

<sup>54</sup> Weynad und Düwell, *Das neue Arbeitsrecht*, 42.

<sup>55</sup> Pilz, *Der Sozialstaat*, 196-197.

<sup>56</sup> *Ibid.*, 197.

nehmen. Die Meldepflicht der Arbeitnehmer soll die Dauer der Arbeitslosigkeit verkürzen und den Arbeitsagenturen Ausgaben einsparen.<sup>57</sup> Die lokale Arbeitsagentur soll zu einem Jobcenter für alle Dienstleistungen umgestaltet werden. Das Jobcenter soll neben den originären Dienstleistungen der Bundesagentur für Arbeit arbeitsmarktrelevante Beratungs- und Betreuungsleistungen (des Sozial-, Jugend-, Wohnungsamts, der Sucht- und Schuldnerberatung) integrieren. Es soll schnell den Beratungs- und Betreuungsbedarf feststellen und über die Personal-Service-Agentur (PSA) als neu einzurichtende Verleihfirma die Vermittlung von Arbeitslosen organisieren.<sup>58</sup>

### **3.3.2. Maßnahmen für Jugendliche**

Ausbildungslose und arbeitslose Jugendliche werden in Deutschland durch aktive arbeitsmarktpolitische Instrumente seit Jahren aus hohem quantitativem Niveau gefördert. Rund 948 000 Jugendliche sind im Jahr 2002 in Maßnahmen der BA eingetreten. Wegen der steigenden Zahlen arbeitsloser Jugendlicher und nicht vermittelter Bewerber in einen Ausbildungsplatz wurden mit dem Regierungswechsel 1998 für das neue aufgelegte „Sofortprogramm der Bundesregierung zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit“ (kurz „JUMP“) zusätzliche Mittel in Höhe von jährlich 1 Milliarde Euro bereit gestellt. Das Jugendsofortprogramm der Bundesregierung zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit umfasst sowohl Maßnahmen der Ausbildungsvorbereitung, der außerbetrieblichen Ausbildung, der beruflichen Fort- und Weiterbildung, der Integration in Beschäftigung am ersten und zweiten Arbeitsmarkt sowie Maßnahmen der Aktivierung Jugendlicher mit besonderem Förderbedarf. Im Verlauf der ersten vier Förderjahre (1999 bis 2002) ergaben sich dabei deutliche maßnahmenbezogene, zielgruppenspezifische und regionale Veränderungen – die Förderung Jugendlicher in den neuen Bundesländern wurde merklich erweitert. Inhaltlich wurde ab 2000 die Maßnahmenförderung stärker auf das Ziel der Integration Jugendlicher in Beschäftigung konzentriert.<sup>59</sup> Das Jugendsofortprogramm bildet seit

---

<sup>57</sup> Pilz, *Der Sozialstaat*, 189.

<sup>58</sup> *Ibid.*, 181.

<sup>59</sup> Dietrich, Hans, „Förderung am hohen Niveau: Das Jugendsofortprogramm zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit – 1999 bis 2002“, *IAB Werkstattbericht*, Ausgabe Nr. 9 (7.8.2003), 4, <http://doku.iab.de/werkber/2003/wb0903.pdf> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

1999 eine wesentliche Ergänzung zur Regelförderung nach SGB III. Jahresdurchschnittlich wurde von 1999 bis 2002 zusätzlich zwischen 74 000 (1999) und 96 000 Jugendliche (2002) nach den Richtlinien des Jugendsofortprogramms gefördert.<sup>60</sup>

Das Hartz-IV-Gesetz verschärfte besonders streng die Zumutbarkeitsanforderungen für Jugendliche unter 25 Jahren. Ihnen kann im Fall der Ablehnung einer angebotenen Arbeit für drei Monate die Zahlung des Arbeitslosengeldes II verweigert werden.<sup>61</sup>

Im internationalen Vergleich gelingt es Deutschland besser als den meisten anderen Ländern, Jugendliche in den Arbeitsmarkt zu integrieren (siehe Abbildung Nr. 17).<sup>62</sup>

### **3.3.3. Maßnahmen für langzeitarbeitslose**

Der Teufelskreis längerfristiger Arbeitslosigkeit wurde immer stärker zum Hauptproblem der Arbeitsmarkt- und der Sozialpolitik insgesamt. Hartz IV beinhaltet in diesem Rahmen vorrangig die Aktivierung der Langzeitarbeitslosen. Mit der Dauer der Arbeitslosigkeit wachsen die finanziellen Sorgen der Betroffenen. Während die meisten Arbeitslosen im ersten Jahr ihrer Arbeitslosigkeit noch Arbeitslosengeld erhalten, wird die sich im Allgemeinen anschließende niedrigere Arbeitslosenhilfe bzw. ab 2005 das neue Arbeitslosengeld II nur bei nachweisbarer Bedürftigkeit gewährt. Ab Januar wurden die Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für Erwerbsfähige zu einer neuen Leistung im Rahmen von Hartz IV zusammengeführt. Mit diesem Gesetz sollen die Eingliederungschancen der Leistungsempfänger in ungeforderte Beschäftigung verbessert und das ineffiziente Nebeneinander von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe für Erwerbsfähige beseitigt werden.<sup>63</sup>

---

<sup>60</sup> Dietrich, „Förderung am hohen Niveau“, 6.

<sup>61</sup> Pilz, *Der Sozialstaat*, 197.

<sup>62</sup> Neuman und Schaper, *Die Sozialordnung*. S. 142f.

<sup>63</sup> Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006*, 104f.

### 3.3.4. Andere Maßnahmen

Die Hartz-Kommission wollte mit den beiden neuen Instrumenten der Ich-AG und der Minijobs neue Beschäftigung schaffen und damit die Schwarzarbeit verringern. Das Einkommen kann auch in selbstständiger Tätigkeit erworben werden. Das Konzept der Ich-AG bezeichnet ein Einzelunternehmen und zielt auf eine Verringerung der Schwarzarbeit, indem sich Arbeitslose selbstständig machen dürfen. Dabei bildet die Ich-AG eine Vorstufe zur vollwertigen Selbstständigkeit. Wer als Arbeitsloser eine Ich-AG gründet, soll als Anreiz für drei Jahre einen Zuschuss von der Arbeitslosenversicherung erhalten.<sup>64</sup> Eingeführte Ich-AGs sollten dienstleistungsintensive Tätigkeiten unbürokratisch und öffentlich gefördert werden. Dieser Zielsetzung entsprechend wurden Ich-AGs vor allem im Bereich der allgemeinen Dienstleistungen wie Reinigung, Friseur, Masseur, Kosmetik, Partnervermittlung und Hausmeistertätigkeiten gegründet. Die Zahl der Existenzgründungen ist seit ihrer Einführung beachtenswert: Im Jahr 2003 machten sich 250 000 Arbeitslose selbstständig, im Jahr 2004 sogar mehr als 350 000 und im Jahr 2005 wieder etwa 250 000.<sup>65</sup>

Ein weiteres Instrument zur Bekämpfung der Schwarzarbeit, sogenannte Minijobs, entwarf die Hartz-Kommission, die Grenze für geringfügige Beschäftigungsverhältnisse von 325 Euro auf 500 Euro anzuheben. Die Minijobs sollten vor allem die Schwarzarbeit bei Dienstleistungen in Privathaushalten reduzieren.<sup>66</sup> Hartz IV hat für die Empfänger des ALG II, die keine reguläre Beschäftigung und keinen Ausbildungsplatz gefunden haben oder für die Eingliederungsmaßnahmen erfolglos waren, sogenannte Arbeitsgelegenheiten für im öffentlichen Interesse liegende und zusätzliche Arbeiten geschaffen. Diese Tätigkeiten werden als Ein-Euro-Jobs bezeichnet, weil Langzeitarbeitslose damit eine Hinzuverdienstmöglichkeit zur Grundsicherung in Höhe von einem oder zwei Euro pro Stunde erhalten. Mit diesem zahlenmäßig bedeutsamen Instrument (2006 wurden rund 300 000 Tätigkeiten gefördert) sollen Schwervermittelbare wieder in den Arbeitsmarkt integriert und ihre grundsätzliche Arbeitsbereitschaft kontrolliert werden.<sup>67</sup>

---

<sup>64</sup> Pilz, *Der Sozialstaat*, 183.

<sup>65</sup> *Ibid.*, 194.

<sup>66</sup> *Ibid.*, 184.

<sup>67</sup> *Ibid.*, 199.

## 4. Reflexion in ausgesuchten tschechischen Medien

In diesem Kapitel wird festgestellt, ob sich die tschechischen Medien überhaupt mit dem Thema der hohen Arbeitslosigkeit zurzeit der rot-grünen Koalition beschäftigt haben, welche Zeitungen und Zeitschriften sich mit diesem Thema beschäftigt haben, welche Autoren sich damit befassen, also was in den tschechischen Medien zu diesem Thema dargestellt und untersucht wird.

Bei der Suche nach den Artikeln über die deutsche Arbeitslosigkeit in dem Internetserver der Zeitung MF Dnes - [www.idnes.cz](http://www.idnes.cz) habe ich rund 10 Beiträgen gefunden, die die Situation der Arbeitslosenzahlen zwischen den Jahren 2000 bis 2005 darstellten. Meistens ging es um eine kurze und aktuelle Mitteilung der gerade veröffentlichten Statistiken. Fast jeder Artikel erwähnte die mangelnde Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Zusammenhang mit der starken Wirtschaft Deutschlands. Das Jahr 2005 war der Höhepunkt der bisherigen Entwicklungen, so waren dazu mehrere Beiträge zu diesem Thema gefunden. Die Zeitungsartikel hießen z. B. *Německá nezaměstnanost je pod deseti procenty*<sup>68</sup>, *Nezaměstnaní Němci často práci nechtějí*<sup>69</sup>, *Bez práce jsou čtyři miliony Němců*<sup>70</sup> oder *Nezaměstnanost v Německu láme rekordy*<sup>71</sup>.

Es gibt auch Internetserver mit konkreter Spezialisierung auf Wirtschaft, Finanzen, Unternehmen usw. Darenin gehören die Internetnachrichten [www.mesec.cz](http://www.mesec.cz), wo ich aus dem begrenzten Zeitraum Artikel über die Arbeitslosigkeit aus dem Jahr 2004 gefunden habe. Sie umfassen vor allem den Gesamtüberblick über die Arbeitslosensituation innerhalb der Europäischen Union, dort werden z. B. die Langzeitarbeitslosigkeit oder regionale Arbeitslosigkeit behandelt. Zum Thema Sozial- und Arbeitsmarktpolitik in Deutschland fand ich zwei Artikeln, und zwar *Životní úroveň občanů v Německu*<sup>72</sup> über den Lebensniveau der Deutschen, die zu der reichen

---

<sup>68</sup> Reuters, „Německá nezaměstnanost je pod deseti procenty“, *iDNES.cz* (9.5.2000), [http://ekonomika.idnes.cz/nemecka-nezamestnanost-je-pod-deseti-procenty-fqp-/ekonomika.aspx?c=A000509152404ekonomika\\_jjx](http://ekonomika.idnes.cz/nemecka-nezamestnanost-je-pod-deseti-procenty-fqp-/ekonomika.aspx?c=A000509152404ekonomika_jjx) (letzter Zugriff: 19.6.2011).

<sup>69</sup> ČTK und iDNES.cz, „Nezaměstnaní Němci často práci nechtějí“, *iDNES.cz* (3.1.2002), [http://ekonomika.idnes.cz/nezamestnani-nemci-casto-praci-nechteji-f06-/ekonomika.aspx?c=A020103\\_155146\\_vedatech\\_zem](http://ekonomika.idnes.cz/nezamestnani-nemci-casto-praci-nechteji-f06-/ekonomika.aspx?c=A020103_155146_vedatech_zem) (letzter Zugriff: 19.6.2011).

<sup>70</sup> Reuters und iDNES.cz, „Bez práce jsou čtyři miliony Němců“, *iDNES.cz* (6.2.2002), [http://ekonomika.idnes.cz/bez-prace-jsou-ctyri-miliony-nemcu-dtf-/ekonomika.aspx?c=A020206\\_113525\\_ekonomika\\_ven](http://ekonomika.idnes.cz/bez-prace-jsou-ctyri-miliony-nemcu-dtf-/ekonomika.aspx?c=A020206_113525_ekonomika_ven) (letzter Zugriff: 19.6.2011).

<sup>71</sup> Bič, MF DNES, „Nezaměstnanost v Německu láme rekordy“, *iDNES.cz* (1.4.2005), [http://ekonomika.idnes.cz/nezamestnanost-v-nemecku-lame-rekordy-dhl-/ekonomika.aspx?c=A050331\\_224609\\_ekonomika\\_pol](http://ekonomika.idnes.cz/nezamestnanost-v-nemecku-lame-rekordy-dhl-/ekonomika.aspx?c=A050331_224609_ekonomika_pol) (letzter Zugriff: 19.6.2011).

<sup>72</sup> Gola, Petr, „Životní úroveň občanů v Německu“ *Měšec.cz* (28. 12. 2004), <http://www.mesec.cz/clanky/zivotni-uroven-obcanu-v-nemecku/> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

Bevölkerung Europas gehören und *Kolik si vyděláte v Německu?*, das sich mit den unterschiedlichen Belohnungen der Erwerbstätigen in beiden Ländern beschäftigt.<sup>73</sup> Petr Gola, der Autor all diesen von mir betrachteten Artikel, beschäftigt sich vor allem mit der Publikation in Bereichen der Steuer und Rechts, Lohnkosten, Buchhaltung u. a.

Weiterer Nachrichtenserver ist [www.penize.cz](http://www.penize.cz), der sich genau denselben Themen wie das Letzt genannte widmet. Über den Wirkungsgrad der Maßnahmen zur Bekämpfung der hohen Arbeitslosigkeit in Deutschland in dem Zeitraum von 1998 bis 2005 wird in dem Artikel *Reforma v Německu a boj s nezaměstnaností naruby*<sup>74</sup> behandelt. Der Autor Dan Vořechovský beurteilt und wertet die Ziele Gerhard Schröders, der im Jahre 1998 erklärte, dass er die Arbeitslosigkeit um Hälfte reduziert, aus. Wie die Situation im Jahre 2005 war, befasst sich der Autor im Zusammenhang mit den Hartz-Reformen im Rahmen der Arbeitsmarktpolitik.

Stichprobenweise habe ich das Thema im Bereich der Presse (obwohl aus den Internetservern) untersucht. Es gibt eine Reihe von Fachliteratur, Fachartikeln und Statistiken, als auch Bachelor- und Masterarbeiten, die mit den Themen der Bundesrepublik Deutschland, der Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit, ihren Quoten und ihren Vergleich mit anderen Ländern zusammenhängen. Viele Autoren sind daher Wissenschaftler, Forscher, Universitätsprofessoren oder Fachkräfte. Hiermit habe ich auch erfahren, dass die Mehrzahl der Artikel über der Arbeitslosigkeit in Deutschland vor allem in den Zusammenhang mit den Vergleichen mit der Tschechischen Republik sowohl der EU gestellt wird. Da das Thema der Arbeitslosigkeit wirtschaftlich-politische Merkmale hat, wird die Arbeitslosigkeit auch so sachverständig von den Autoren – Experten behandelt. Man bemerkt, dass auf den fachmännischen Zeitungsserver wie [www.mesec.cz](http://www.mesec.cz), [www.penize.cz](http://www.penize.cz) oder [www.ekonom.cz](http://www.ekonom.cz) die Themen der Arbeitslosigkeit mehr ins Detail behandelt und analysiert werden.

---

<sup>73</sup> Gola, Petr, „Kolik si vyděláte v Německu?“ *Měšec.cz* (6. 12. 2004), <http://www.mesec.cz/clanky/kolik-si-vydelate-v-nemecku/> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

<sup>74</sup> Vořechovský, Dan, „Reforma v Německu a boj s nezaměstnaností naruby“ *Měšec.cz* (13.7.2005), <http://www.penize.cz/socialni-davky/17414-reforma-v-nemecku-a-boj-s-nezamestnanosti-naruby> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

## Schlussbetrachtung

Arbeitslosigkeit ist in der Bundesrepublik ein jahrelanges Problem, obwohl ihre Wirtschaft zu den größten in Europa gehört. Weitreichende Reformen der Besteuerung, des Arbeitsmarktes und der sozialen Sicherung sowie die moderate und aus Flexibilisierung bedachte Tarifpolitik der letzten Jahre haben den Anstieg der Arbeitsnachfrage und den Rückgang der Arbeitslosen maßgeblich unterstützt. Die Hartz-IV-Reform hat unter anderem dazu geführt, dass Arbeitslose intensiver eine neue Beschäftigung suchen und offene Stellen leichter besetzt werden können.<sup>75</sup>

Insgesamt ist mit der Neuausrichtung der Arbeitsmarktpolitik ein großer Schritt in die richtige Richtung getan worden. Die Hartz Gesetze stehen für mehr als nur eine Reform der Arbeitsmarktpolitik. Sie sind zugleich Symbol für die Reformfähigkeit des deutschen Arbeitsmarkt- und Sozialsystems schlechthin. Wohl selten zuvor war ein arbeitsmarktpolitisches Reformprogramm so umfassend angelegt und so zügig auf den Weg gebracht worden wie die Gesetze für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt. Angelehnt an die Vorschläge der Hartz-Kommission wird ein Mix an unterschiedlichen Maßnahmen, von denen sich der Gesetzgeber weitreichende Wirkungen für den Arbeitsmarkt erhofft, geschaffen. Sie sollen endlich die mit jedem Konjunkturzyklus sprunghaft in die Höhe gegangenen Arbeitslosenzahlen spürbar senken, die hartnäckigen Strukturprobleme aufbrechen und Beschäftigung stimulieren.<sup>76</sup>

Die Neuorganisation der Arbeitsverwaltung und neue Instrumente wie Ich-AG und Minijobs schafften zudem nur begrenzt mehr Beschäftigung. Tatsächlich sank die Zahl der Vollzeitstellen in 2004 und 2005 um ca. 1 Million. Eine Trendumkehr wurde erst im Jahr 2007 erkennbar. Noch 2006 war der Zuwachs von 301 000 Teilzeit-, Mini- und Ein-Euro-Jobs begleitet von einer Abnahme der Vollzeitstellen um weitere 80 000.<sup>77</sup>

Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Berechnung für 2005 verzerrt ist. Zum einen wurden im Rahmen der Umstellung auf Hartz IV viele Menschen neu als arbeitslos registriert, die es vorher „real“ schon waren, aber als solche nicht erfasst

---

<sup>75</sup> Bach, Hans-Uwe et al., Hrsg., „Arbeitsmarkt 2008: Der Aufschwung lässt nach“, *IAB-Kurzbericht* 3/2008, 1, <http://doku.iab.de/kurzber/2008/kb0308.pdf> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

<sup>76</sup> Seifert, Hatmut, „Was bringen die Hartz-Gesetze?“, *Aus Politik und Zeitgeschichte: Arbeitsmarktpolitik*, Nr. 16/2005 (18. April 2005), 17, online <http://www.bpb.de/files/R74OJH.pdf> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

<sup>77</sup> Neuman und Schaper, *Die Sozialordnung*. S. 152.

wurden. Zum anderen wurde im Zuge der Erfassung der neuen Arbeitslosen häufig der Arbeitslosenstatus nach einer genaueren Prüfung wieder verneint. Beide Einflüsse haben die abgeschlossene Dauer etwas verkürzt.<sup>78</sup> Die Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit stiegen von 44,6 Milliarden Euro in 1991 (das waren 2,9 Prozent des BIP) auf 87,7 Milliarden in 2005 (3,9 Prozent des BIP). Das ist zwar eine hohe Belastung, andererseits aber nicht untragbar erscheint. Immerhin ist es bisher nicht zuletzt aufgrund dieser Anstrengung gelungen, den sozialen Frieden trotz der Massenarbeitslosigkeit zu sichern.<sup>79</sup>

Die Wirtschaft und der Arbeitsmarkt in Deutschland entwickelten sich in den Jahren 2006 und 2007 sehr positiv. Die konjunkturellen Impulse führten dazu, dass weniger Beschäftigte entlassen wurden und sich somit weniger Personen arbeitslos gemeldet haben. Mit der Konjunkturabschwächung der Jahres 2008 ging das langsame Tempo des Beschäftigungsaufbaus ein.<sup>80</sup> Reformen werden nicht über Nacht erfolgen – so kamen die Ergebnisse der Arbeitsmarkt- und Sozialreform mit der Zeit. Ich behaupte auch, dass die Auswirkungen dieser Reformen bis in die heutige Zeit greifen. Die jetzige Bundesregierung mit Angela Merkel an der Spitze kann aus den umfangreichen Änderungen nicht nur im Bereich der Arbeitsmarktpolitik und Sozialpolitik gut profitieren.

---

<sup>78</sup> Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006*, 100.

<sup>79</sup> Neuman und Schaper, *Die Sozialordnung*. S. 261.

<sup>80</sup> Pilz, *Der Sozialstaat*, 158-160.

## Summary

The main theme of this bachelor thesis is unemployment in the Federal Republic of Germany in the period of time between 1998 till 2005. In this time governed in Germany the so called red-green coalition, consisting of the political parties SPD and Bündnis`90/Die Grünen. The main aim of the thesis is to investigate problem of unemployment in the Federal Republic of Germany in the mentioned years 1998 till 2005, and to explore possible causes, development and consequences of unemployment. Furthermore, it is to examine political measures which were introduced to reduce unemployment and to assess their effectiveness. Definition of unemployment is provided in the first part of the thesis. Its second part deals with baseline situation of employment and unemployment in the time of creation of the red-green coalition. Concrete differences of unemployment are described by areas and structures of the work. The third part of thesis focuses on the main characteristics of employment policy of Germany. The last chapter is devoted to the topic of unemployment in Germany and its reflex in selected Czech press and newspaper. It has been assessed whether the above mentioned problem with unemployment in Germany had been in Czech media processed and in what connection.

## Abkürzungsverzeichnis

|         |  |
|---------|--|
| AG      | Aktiengesellschaft   |
| ALG     | Arbeitslosengeld   |
| BA      | Bundesagentur für Arbeit   |
| BIP     | Bruttoinlandsprodukt   |
| ca.     | circa  |
| CDU/CSU | Christlich Demokratische Union Deutschlands/Christlich-Soziale Union in Bayern e. V.   |
| EU      | Europäische Union  |
| FDP     | Freie Demokratische Partei   |
| IAB     | Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung   |
| ILO     | International Labour Organisation  |
| OECD    | Organisation for Economic Co-operation and Development<br>(Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und<br>Entwicklung) |
| PDS     | Partei des Demokratischen Sozialismus  |
| PISA    | Programme for International Student Assessment   |
| SPD     | Sozialdemokratische Partei Deutschlands  |
| u. a.   | unter anderem  |
| z. B.   | zum Beispiel   |

## **Anhangsverzeichnis**

**Abbildung Nr. 1:** Erwerbstätigen, Erwerbslosen und Inaktiven (Tabelle)

**Abbildung Nr. 2:** Definition der Arbeitslosigkeit (Tabelle)

**Abbildung Nr. 3:** Konzeptunterschiede der ILO und der BA (Tabelle)

**Abbildung Nr. 4:** Entwicklung der Arbeitslosenquote in Deutschland von 1960 bis 2007 (Graph)

**Abbildung Nr. 5:** Registrierte Arbeitslose, offene Stellen und Arbeitslosenquoten in Deutschland (1991-2005) (Tabelle)

**Abbildung Nr. 6:** Erwerbsquoten in Deutschland (Tabelle)

**Abbildung Nr. 7:** Arbeitslosenquote in West- und Ostdeutschland (Tabelle)

**Abbildung Nr. 8:** Entwicklung von Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit seit 1991 (Graph)

**Abbildung Nr. 9:** Stille Reserve in absoluten Zahlen (Tabelle)

**Abbildung Nr. 10:** Anteil der jungen Erwachsenen in Erwerbsfähigkeit (Graph)

**Abbildung Nr. 11:** Erwerbstätigenquote nach Altersklassen in Deutschland 2001 – 2005 (Tabelle)

**Abbildung Nr. 12:** Besonders betroffene Personen (Graph)

**Abbildung Nr. 13:** Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen im Vergleich (Graph)

**Abbildung Nr. 14:** Arbeitslose und Arbeitslosenquoten nach Ländern (Tabelle)

**Abbildung Nr. 15:** Bestand an Arbeitslosen in Westdeutschland und Ostdeutschland (Tabelle)

**Abbildung Nr. 16:** Anteil Langzeitarbeitslosen an der Bevölkerung im europäischen Vergleich (Tabelle)

**Abbildung Nr. 17:** Erwerbsstrukturen international (Tabelle)

# Anhang

**Abbildung Nr. 1:** Erwerbstätige, Erwerbslose und Inaktive (Tabelle)



Quelle: IAB-Kurzbericht, *Aktuelle Analysen und Kommentare aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung* 4/2009, 2, <http://www.bpb.de/files/TBNX23.pdf> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

**Abbildung Nr. 2:** Definitionen von Arbeitslosigkeit (Tabelle)

| <b>Definitionen von Arbeitslosigkeit</b>   |   |
|--|---|
| <b>Definition Deutschland<br/>(§§ 16 und 119 SGB III)</b>  | <b>Definition Eurostat<br/>(ILO-Konzept)</b>  |
| <p><b>Arbeitslose sind Personen, die</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder</li> <li>● nur eine geringfügige (weniger als 15 Stunden wöchentlich) bzw. kurzzeitige Beschäftigung ausüben,</li> <li>● eine versicherungspflichtige Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung stehen;</li> <li>● sich bei der Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet haben;</li> <li>● sich bemühen, ihre Beschäftigungslosigkeit zu beenden (Eigenbemühungen)</li> </ul> | <p><b>Zu den Arbeitslosen zählen alle Personen von 15 bis 74 Jahren, die</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● während der Berichtswoche ohne Arbeit waren,</li> <li>● gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d.h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren;</li> <li>● aktiv auf Arbeitssuche waren, d.h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d.h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen.</li> </ul> |
| <p><i>Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesministerium der Justiz und eigene Darstellung</i></p>  |   |

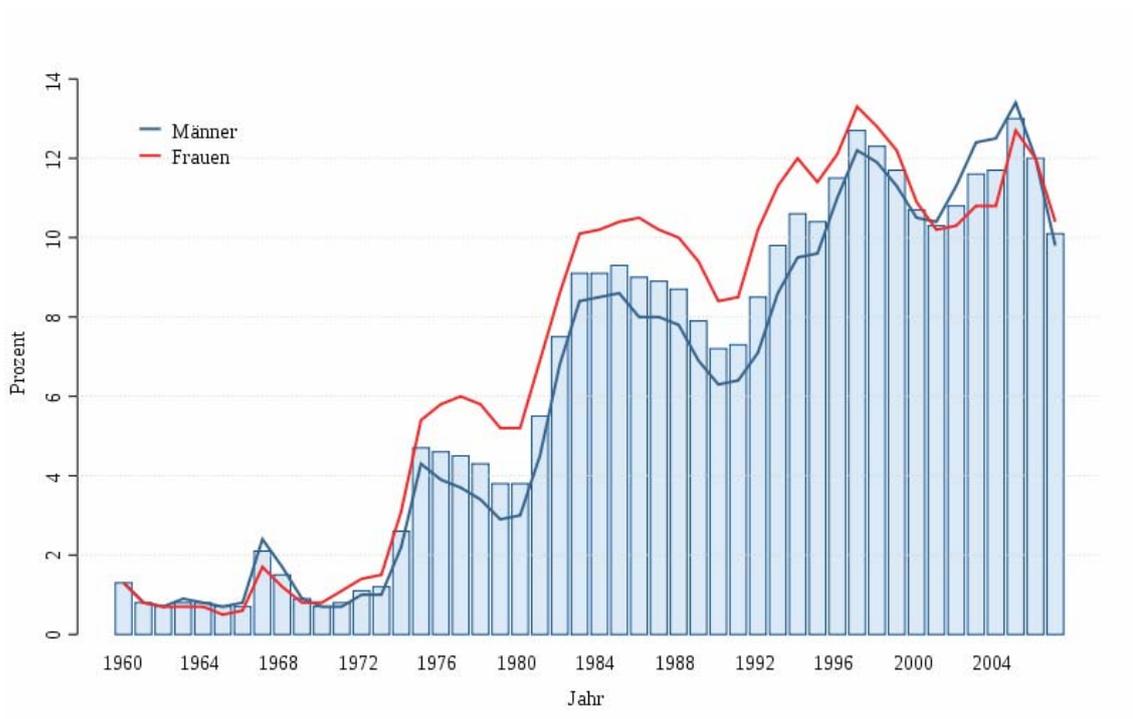
Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung,  
[http://www.bpb.de/themen/OMX02A,0,Wie\\_wird\\_Arbeitslosigkeit\\_gemessen.html](http://www.bpb.de/themen/OMX02A,0,Wie_wird_Arbeitslosigkeit_gemessen.html) (letzter Zugriff 19.6.2011).

**Abbildung Nr. 3:** Konzeptunterschiede der ILO und der BA (Tabelle)

| <b>i</b> Konzeptunterschiede zwischen ILO-Erwerbslosen und bei der BA registrierten Arbeitslosen   |   |
|--|---|
| <b>Erwerbslose</b><br>nach ILO-Standard  | <b>Registrierte Arbeitslose</b><br>nach § 16 SGB III in Anlehnung an das Leistungsrecht (§ 117 ff SGB III)  |
| <ul style="list-style-type: none"><li>■ ohne Beschäftigungsverhältnis bzw. nicht selbständig</li><li>■ in den letzten 4 Wochen aktiv auf Arbeitssuche</li><li>■ innerhalb von zwei Wochen für eine Beschäftigung verfügbar</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>■ ohne Beschäftigung bzw. in einem Arbeitsverhältnis mit weniger als 15 Stunden pro Woche</li><li>■ bei einer Agentur für Arbeit oder einem Träger der Grundsicherung arbeitslos gemeldet</li><li>■ steht der Arbeitsvermittlung unmittelbar zur Verfügung</li><li>■ sucht aktiv eine versicherungspflichtige Beschäftigung von mindestens 15 Stunden pro Woche</li><li>■ nicht in einer Maßnahme der aktiven Arbeitsmarktpolitik</li></ul> |

Quelle: IAB-Kurzbericht. *Aktuelle Analysen und Kommentare aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung* 4/2009, 3, <http://www.bpb.de/files/TBNX23.pdf> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

**Abbildung Nr. 4:** Entwicklung der Arbeitslosenquote in Deutschland von 1960 bis 2007. (Werte bis 1990 nur West-, ab 1991 Gesamtdeutschland)  
(Graph)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA)

**Abbildung Nr. 5:** Registrierte Arbeitslose, offene Stellen und Arbeitslosenquoten in Deutschland 1991 bis 2005 (Tabelle)

Tab. 9: Registrierte Arbeitslose, offene Stellen und Arbeitslosenquoten in Deutschland 1991 bis 2005

| Jahres-<br>durch-<br>schnitt | Registrierte Arbeitslose |                      |                      | Offene<br>Stellen | Arbeitslosenquote <sup>1</sup> |        |        |
|------------------------------|--------------------------|----------------------|----------------------|-------------------|--------------------------------|--------|--------|
|                              | insgesamt                | Männer               | Frauen               |                   | ins-<br>gesamt                 | Männer | Frauen |
|                              | 1 000                    |                      |                      |                   | %                              |        |        |
| 1991                         | 2 602,2                  | 1 280,6              | 1 321,6              | 362,8             | 7,3                            | 6,4    | 8,5    |
| 1992                         | 2 978,6                  | 1 411,9              | 1 566,7              | 356,2             | 8,5                            | 7,1    | 10,2   |
| 1993                         | 3 419,1                  | 1 691,6              | 1 727,6              | 279,5             | 9,8                            | 8,6    | 11,3   |
| 1994                         | 3 698,1                  | 1 863,1              | 1 835,0              | 284,8             | 10,6                           | 9,5    | 12,0   |
| 1995                         | 3 611,9                  | 1 850,6              | 1 761,3              | 321,3             | 10,4                           | 9,6    | 11,4   |
| 1996                         | 3 965,1                  | 2 111,5              | 1 853,5              | 327,3             | 11,5                           | 11,0   | 12,1   |
| 1997                         | 4 384,5                  | 2 342,4              | 2 042,1              | 337,1             | 12,7                           | 12,2   | 13,3   |
| 1998                         | 4 280,6                  | 2 273,4              | 2 007,3              | 421,6             | 12,3                           | 11,9   | 12,8   |
| 1999                         | 4 100,5                  | 2 160,5              | 1 940,0              | 456,3             | 11,7                           | 11,3   | 12,2   |
| 2000                         | 3 889,7                  | 2 053,4              | 1 836,3              | 515,4             | 10,7                           | 10,5   | 10,9   |
| 2001                         | 3 852,6                  | 2 063,9              | 1 788,7              | 507,1             | 10,3                           | 10,4   | 10,2   |
| 2002                         | 4 061,3                  | 2 239,9              | 1 821,4              | 452,0             | 10,8                           | 11,3   | 10,3   |
| 2003                         | 4 376,8                  | 2 446,2              | 1 930,6              | 354,8             | 11,6                           | 12,4   | 10,8   |
| 2004                         | 4 381,3                  | 2 448,7              | 1 932,6              | 285,6             | 11,7                           | 12,5   | 10,8   |
| 2005                         | 4 860,7                  | 2 605,8 <sup>2</sup> | 2 254,9 <sup>2</sup> | 413,1             | 13,0                           | 13,4   | 12,7   |

1 Bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen.

2 Eigenberechnungen des Statistischen Bundesamtes. Die »Ohne-Angabe-Fälle« beim Geschlecht wurden proportional auf die Männer und Frauen verteilt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006: Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland* (Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2006), 99,  
[http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Datenreport/Datenreport\\_\\_pdf,property=file.pdf](http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Datenreport/Datenreport__pdf,property=file.pdf) (letzter Zugriff: 19.6.2011).

## Abbildung Nr. 6: Erwerbsquoten in Deutschland (Tabelle)

Tab. 2: Erwerbsquoten in Deutschland  
Anteil der Erwerbspersonen<sup>1</sup> an 100 Männern bzw. Frauen

| Jahr | Männer | Frauen | Verheiratete Frauen | Insgesamt |
|------|--------|--------|---------------------|-----------|
| 1991 | 59,2   | 40,1   | 51,2                | 49,3      |
| 1993 | 57,8   | 40,0   | 51,1                | 48,7      |
| 1995 | 56,8   | 40,0   | 51,1                | 48,2      |
| 1997 | 56,6   | 40,6   | 51,8                | 48,4      |
| 1998 | 56,5   | 40,7   | 51,9                | 48,4      |
| 1999 | 56,4   | 41,3   | 52,4                | 48,7      |
| 2000 | 55,8   | 41,3   | 52,0                | 48,4      |
| 2001 | 55,7   | 41,7   | 52,5                | 48,6      |
| 2002 | 55,4   | 42,0   | 52,5                | 48,5      |
| 2003 | 55,3   | 42,4   | 52,8                | 48,7      |
| 2004 | 55,1   | 42,3   | 52,2                | 48,5      |

<sup>1</sup> Erwerbspersonen = Erwerbstätige und Erwerbslose gemäß ILO-Konzept.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006: Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland* (Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2006), 89,  
[http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Datenreport/Datenreport\\_\\_pdf,property=file.pdf](http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Datenreport/Datenreport__pdf,property=file.pdf) (letzter Zugriff: 19.6.2011).

**Abbildung Nr. 7:** Arbeitslosenquoten in West- und Ostdeutschland (Tabelle)

**Tabelle 28: Arbeitslosenquoten in West- und Ostdeutschland**

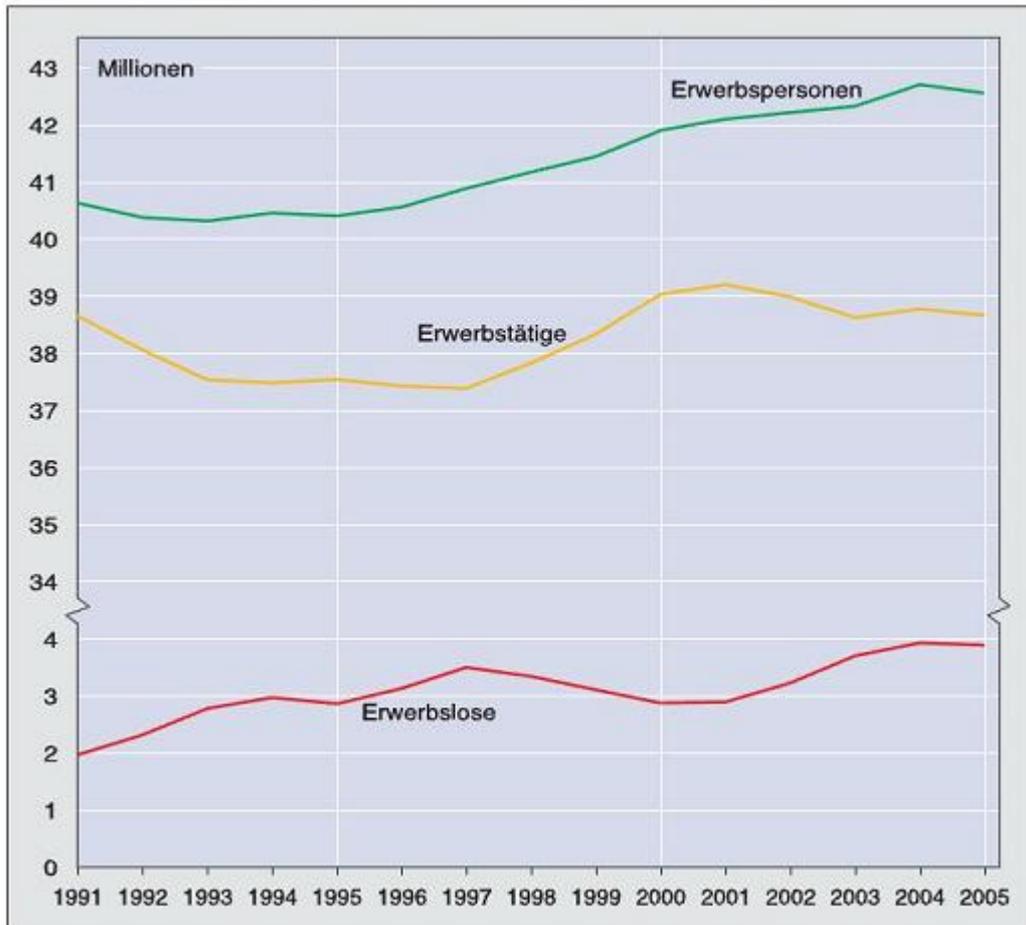
|   | Alte Länder (incl. Berlin) |       |       | Neue Länder(ohne Berlin) |       |       |
|---|----------------------------|-------|-------|--------------------------|-------|-------|
|   | 2000                       | 2005  | 2006  | 2000                     | 2005  | 2006  |
| <b>Arbeitslosenquote</b><br>(abhängige Erwerbspersonen) | 8,9%                       | 11,5% | 11,2% | 18,8%                    | 20,3% | 15,4% |
| Arbeitslosenquote (Frauen)                              | 8,7%                       | 11,1% | 11,1% | 20,2%                    | 19,9% | 15,4% |
| Arbeitslosenquote (Männer)                              | 9,1%                       | 11,9% | 11,2% | 17,4%                    | 20,7% | 15,4% |
| Jugendliche unter 20 Jahren                             | 6,0%                       | 6,9%  | 6,4%  | 9,9%                     | 9,6%  | 8,5%  |
| Jugendliche von 20 bis unter 25 Jahren                  | 8,8%                       | 13,3% | 11,4% | 20,1%                    | 23,6% | 18,1% |
| Ausländerinnen und Ausländer                            | 16,7%                      | 24,6% | 23,1% | 35,6%                    | 47,4% | 43,2% |
|   |                            |       |       |                          |       |       |
| <b>Anteile an allen AL</b>                              |                            |       |       |                          |       |       |
| Unter 25 Jahre  | 10,9%                      | 12,6% | 11,5% | 11,3%                    | 13,0% | 12,1% |
| Über 55 Jahre   | 22,8%                      | 12,1% | 12,6% | 19,2%                    | 11,4% | 12,8% |
| Langzeitarbeitslose                                     | 39,0%                      |       |       | 33,9%                    |       |       |
| Ausländerinnen und Ausländer                            | 16,9%                      | 18,0% | 18,6% | 1,5%                     | 2,4%  | 2,6%  |
| Aussiedlerinnen und Aussiedler                          | 2,3%                       |       |       | 1,3%                     |       |       |
| Schwerbehinderte Menschen                               | 5,7%                       |       |       | 2,7%                     |       |       |
| Männer  | 55,3%                      | 54,1% | 52,5% | 47,4%                    | 52,2% | 50,9% |
| Frauen  | 44,7%                      | 45,9% | 47,5% | 52,6%                    | 47,8% | 49,1% |

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Umrechnungen durch ISG

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, *Operationelles Programm des Bundes für den Europäischen Sozialfonds Förderperiode 2007-2013* (2007), 63, <http://www.bmas.de/portal/2954/> oder <http://www.esf-gleichstellung.de/fileadmin/data/Downloads/Agentur/Operationelles%20Programm%20des%20Bundes%20f%FCr%20den%20ESF%202007-2013.pdf> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

**Abbildung Nr. 8:** Entwicklung von Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit seit 1991 (Graph)

Abb. 1: Entwicklung von Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit seit 1991



Quelle: Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006: Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland* (Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2006), 86, [http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Datenreport/Datenreport\\_\\_pdf,property=file.pdf](http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Datenreport/Datenreport__pdf,property=file.pdf) (letzter Zugriff: 19.6.2011).

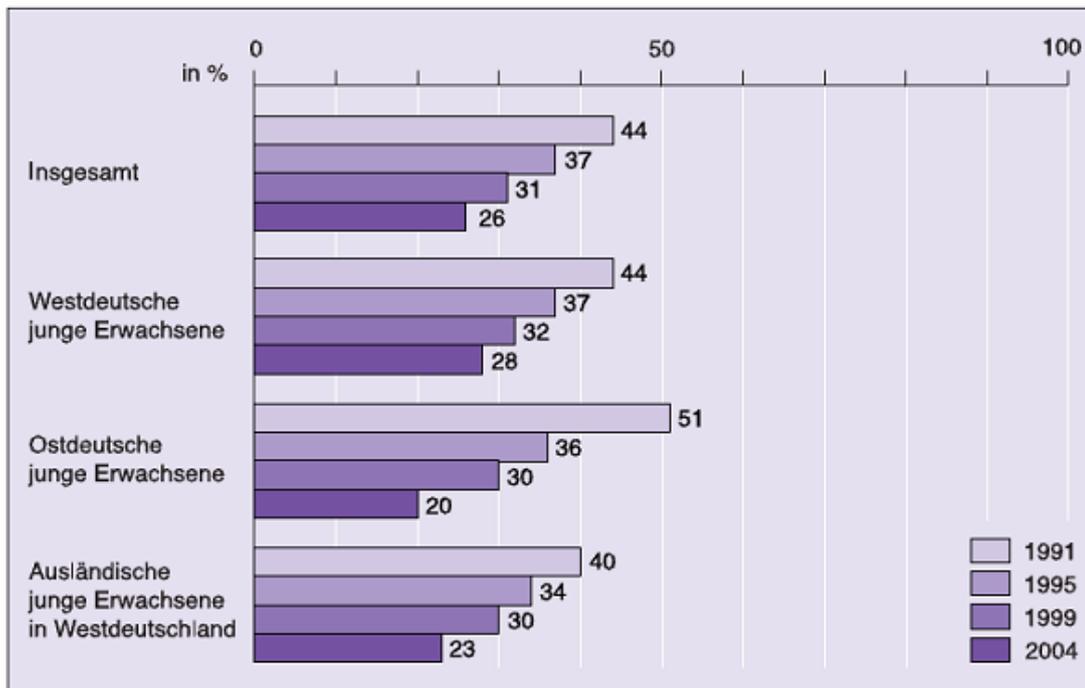
**Abbildung Nr. 9:** Stille Reserve in absoluten Zahlen (Tabelle)

|             | <b>Stille Reserve</b> |                 |                |
|-------------|-----------------------|-----------------|----------------|
|             | <b>Deutschland</b>    | <b>Westdt.*</b> | <b>Ostdt.*</b> |
|             | <b>in Tsd.</b>        |                 |                |
| <b>1991</b> | 1.594                 | 813             | 781            |
| <b>1992</b> | 2.136                 | 874             | 1.262          |
| <b>1993</b> | 2.392                 | 1.028           | 1.365          |
| <b>1994</b> | 2.159                 | 1.005           | 1.153          |
| <b>1995</b> | 2.236                 | 1.185           | 1.051          |
| <b>1996</b> | 2.155                 | 1.230           | 925            |
| <b>1997</b> | 2.079                 | 1.292           | 787            |
| <b>1998</b> | 1.971                 | 1.244           | 727            |
| <b>1999</b> | 1.873                 | 1.206           | 667            |
| <b>2000</b> | 1.528                 | 929             | 599            |
| <b>2001</b> | 1.523                 | 968             | 556            |
| <b>2002</b> | 1.604                 | 1.037           | 567            |
| <b>2003</b> | 1.783                 | 1.247           | 536            |
| <b>2004</b> | 1.777                 | 1.284           | 493            |
| <b>2005</b> | 1.415                 | 940             | 475            |
| <b>2006</b> | 1.421                 | 959             | 462            |
| <b>2007</b> | 1.377                 | 976             | 401            |

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung,  
[http://www.bpb.de/wissen/KV63EE,0,Verdeckte\\_Arbeitslosigkeit.html](http://www.bpb.de/wissen/KV63EE,0,Verdeckte_Arbeitslosigkeit.html) (letzter Zugriff 19.6.2011).

**Abbildung Nr. 10:** Anteil der jungen Erwachsenen in Erwerbstätigkeit (Graph)

Abb. 2: Anteil der jungen Erwachsenen in Erwerbstätigkeit



Datenbasis: SOEP 1991, 1995, 1999, 2004.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006: Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland* (Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2006), 544, [http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Datenreport/Datenreport\\_\\_pdf,property=file.pdf](http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Datenreport/Datenreport__pdf,property=file.pdf) (letzter Zugriff: 19.6.2011).

**Abbildung Nr. 11: Erwerbstätigenquoten nach Altersklassen in Deutschland 2001-2005 (Tabelle)**

**Tabelle 23: Erwerbstätigenquoten nach Altersklassen in Deutschland 2001 – 2005**

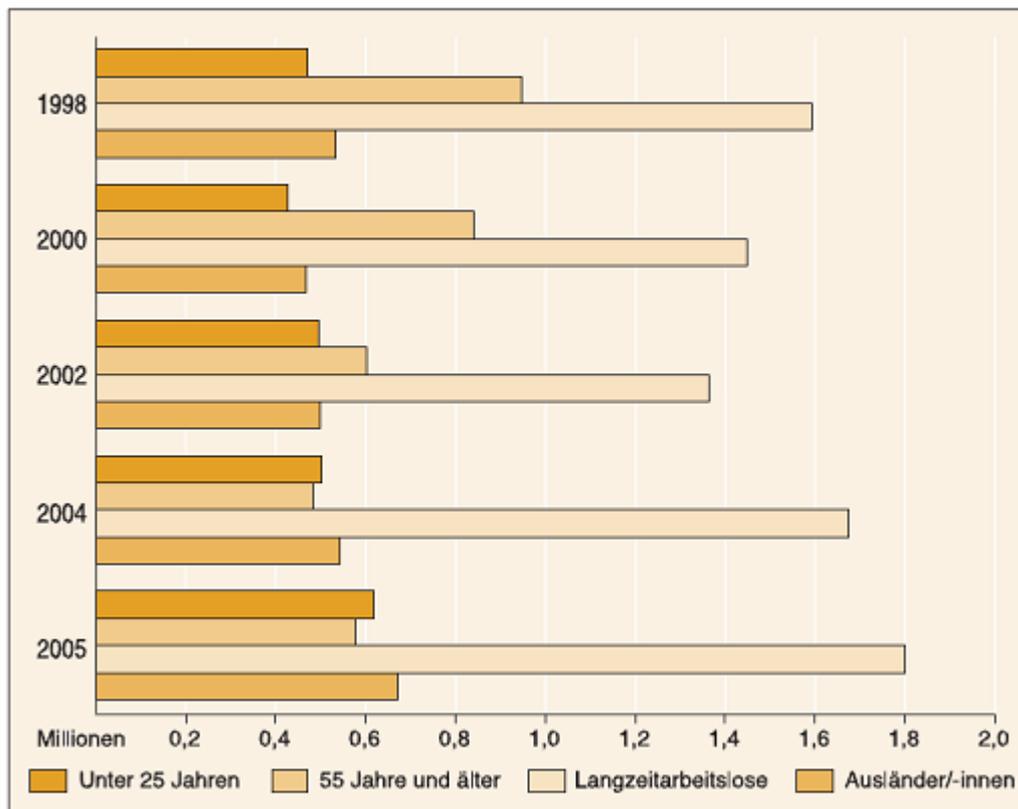
| Alter von ... bis unter ... | 2000                    | 2005  | 2000                | 2005  | 2000              | 2005  |
|-----------------------------|-------------------------|-------|---------------------|-------|-------------------|-------|
| Insgesamt                   | Deutschland (insgesamt) |       | West (incl. Berlin) |       | Ost (ohne Berlin) |       |
| 15-65 Jahre                 | 65,3%                   | 65,4% | 66,0%               | 66,1% | 62,1%             | 62,0% |
| 55-65 Jahre                 | 37,4%                   | 45,4% | 38,7%               | 46,6% | 31,4%             | 39,4% |
| <b>Männer</b>               |                         |       |                     |       |                   |       |
| 15-65 Jahre                 | 72,7%                   | 71,2% | 74,0%               | 72,6% | 66,6%             | 64,5% |
| 55-65 Jahre                 | 46,2%                   | 53,5% | 47,9%               | 55,1% | 38,4%             | 45,2% |
| <b>Frauen</b>               |                         |       |                     |       |                   |       |
| 15-65 Jahre                 | 57,8%                   | 59,6% | 57,9%               | 59,6% | 57,5%             | 59,4% |
| 55-65 Jahre                 | 28,7%                   | 37,5% | 29,5%               | 38,2% | 24,7%             | 34,1% |

Quelle: Eurostat.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, *Operationelles Programm des Bundes für den Europäischen Sozialfonds Förderperiode 2007-2013* (2007), 54, <http://www.bmas.de/portal/2954/> oder <http://www.esf-gleichstellung.de/fileadmin/data/Downloads/Agentur/Operationelles%20Programm%20des%20Bundes%20f%FCr%20den%20ESF%202007-2013.pdf> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

## Abbildung Nr. 12: Besonders betroffene Personen (Graph)

Abb. 6: Von Arbeitslosigkeit besonders betroffene Personenkreise  
Registrierte Arbeitslose der Bundesagentur für Arbeit.

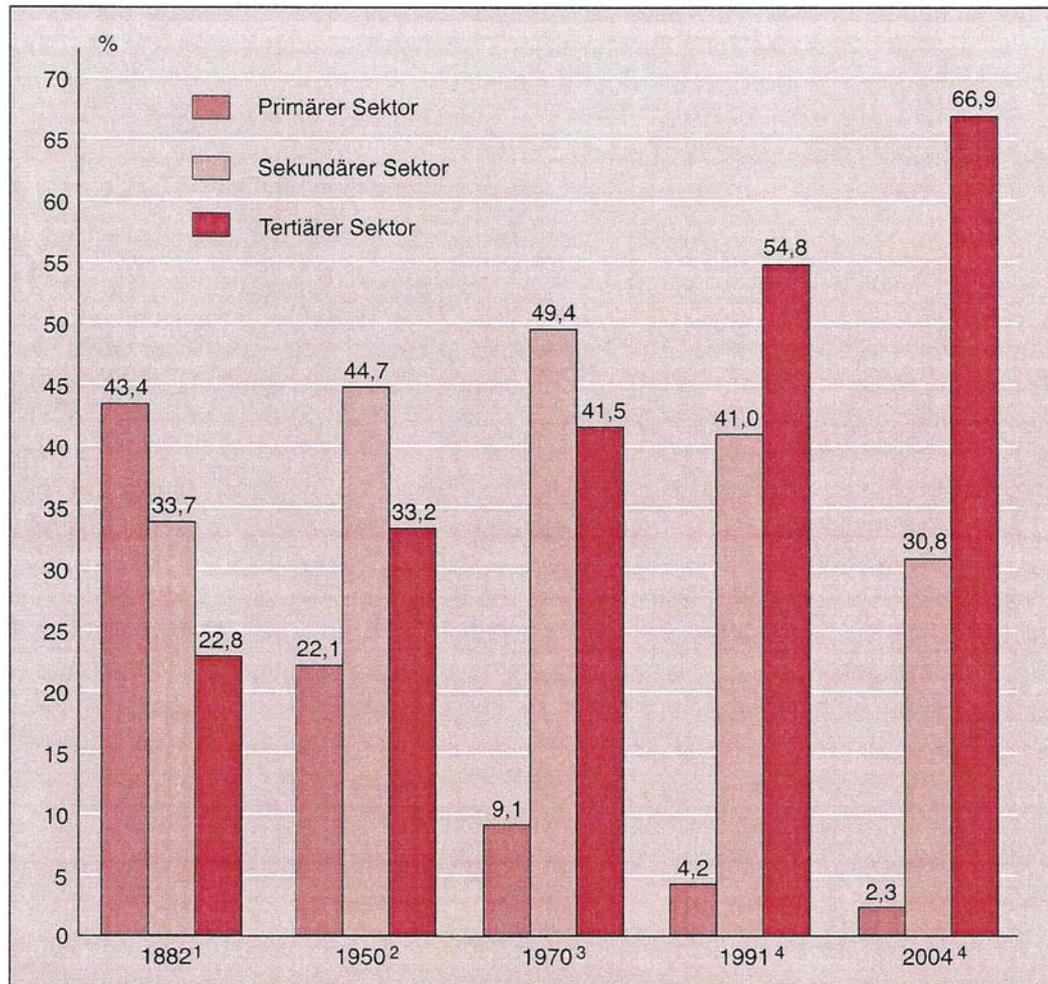


Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006: Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland* (Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2006), 102,  
[http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Datenreport/Datenreport\\_\\_pdf,property=file.pdf](http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Datenreport/Datenreport__pdf,property=file.pdf) (letzter Zugriff: 19.6.2011).

**Abbildung Nr. 13: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen im Vergleich (Graph)**

Abb. 4: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen im Vergleich



- 1 Ergebnisse der Berufszählung im Reichsgebiet – Erwerbspersonen.
- 2 Ergebnisse der Berufszählung im früheren Bundesgebiet.
- 3 Ergebnisse des Mikrozensus April 1970 im früheren Bundesgebiet.
- 4 Ergebnisse des Mikrozensus April 1991 und März 2004 in Deutschland.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006: Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland* (Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2006), 92, [http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Datenreport/Datenreport\\_\\_pdf,property=file.pdf](http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Datenreport/Datenreport__pdf,property=file.pdf) (letzter Zugriff: 19.6.2011).

**Abbildung Nr. 14:** Arbeitslose und Arbeitslosenquoten nach Ländern (Tabelle)

Tab. 10: Arbeitslose und Arbeitslosenquoten nach Ländern  
Jahresdurchschnitte 2004 und 2005

| Bundesland             | Arbeitslose      |                  | Arbeitslosenquoten <sup>1</sup><br>in % |             |
|------------------------|------------------|------------------|---|-------------|
|                        | 2004             | 2005             | 2004                                    | 2005        |
| Baden-Württemberg      | 340 284          | 385 273          | 6,9                                     | 7,8         |
| Bayern                 | 449 709          | 504 974          | 7,9                                     | 8,9         |
| Berlin                 | 297 947          | 319 177          | 19,8                                    | 21,5        |
| Brandenburg            | 251 154          | 243 876          | 20,4                                    | 19,9        |
| Bremen                 | 42 347           | 53 223           | 14,4                                    | 18,3        |
| Hamburg                | 84 325           | 98 228           | 11,0                                    | 12,9        |
| Hessen                 | 250 707          | 296 528          | 9,1                                     | 10,9        |
| Mecklenburg-Vorpommern | 182 915          | 180 362          | 22,1                                    | 22,1        |
| Niedersachsen          | 376 641          | 457 097          | 10,6                                    | 13,0        |
| Nordrhein-Westfalen    | 898 416          | 2 057 642        | 11,2                                    | 13,2        |
| Rheinland-Pfalz        | 155 111          | 178 514          | 8,6                                     | 9,8         |
| Saarland               | 45 945           | 53 533           | 10,0                                    | 11,7        |
| Sachsen                | 396 687          | 402 269          | 19,4                                    | 20,0        |
| Sachsen-Anhalt         | 263 266          | 258 525          | 21,7                                    | 21,8        |
| Schleswig-Holstein     | 137 861          | 161 524          | 11,1                                    | 13,0        |
| Thüringen              | 207 725          | 209 941          | 18,1                                    | 18,6        |
| <b>Deutschland</b>     | <b>4 381 040</b> | <b>4 860 685</b> | <b>11,7</b>                             | <b>13,0</b> |
| Westdeutschland        | 2 781 346        | 3 246 535        | 9,4                                     | 11,0        |
| Ostdeutschland         | 1 599 694        | 1 614 150        | 20,1                                    | 20,6        |

<sup>1</sup> Bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006: Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland* (Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2006), 106,  
[http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Datenreport/Datenreport\\_\\_pdf,property=file.pdf](http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Datenreport/Datenreport__pdf,property=file.pdf) (letzter Zugriff: 19.6.2011).

**Abbildung Nr. 15:** Bestand an Arbeitslosen in Westdeutschland und Ostdeutschland (Tabelle)

**Tabelle 27: Bestand an Arbeitslosen in Westdeutschland und Ostdeutschland**

| Alte Länder (incl. Berlin)             | 2000      | 2005      | 2006      | 2005/2000 in % | 2006/2000 in % |
|--|-----------|-----------|-----------|----------------|----------------|
| Bestand                                | 2.645.806 | 3.565.905 | 3.300.525 | 34,8           | 24,7           |
| darunter Männer                        | 1.463.909 | 1.930.095 | 1.733.381 | 31,8           | 18,4           |
| darunter Frauen                        | 1.181.897 | 1.635.372 | 1.567.067 | 38,4           | 32,6           |
| Arbeiter                               | 1.618.580 |           |           |                |                |
| Angestellte                            | 1.027.226 |           |           |                |                |
| Jugendliche unter 20 Jahren            | 70.489    | 94.107    | 82.979    | 33,5           | 17,7           |
| Jüngere unter 25 Jahren                | 287.440   | 450.764   | 379.454   | 56,8           | 32,0           |
| 50 Jahre und älter                     | 892.996   | 857.723   | 820.623   | -3,9           | -8,1           |
| 55 Jahre und älter                     | 603.765   | 432.485   | 416.020   | -28,4          | -31,1          |
| Langzeitarbeitslose                    | 1.032.373 |           |           |                |                |
| Schwerbehinderte Menschen              | 150.489   |           |           |                |                |
| Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler | 61.626    |           |           |                |                |
| Ausländerinnen und Ausländer           | 446.516   | 641.798   | 613.177   | 43,7           | 37,3           |
| <b>Neue Länder (ohne Berlin)</b>       |           |           |           |                |                |
| Bestand                                | 1.243.888 | 1.294.972 | 1.186.532 | 4,1            | -4,6           |
| darunter Männer                        | 589.468   | 675.561   | 604.441   | 14,6           | 2,5            |
| darunter Frauen                        | 654.420   | 619.399   | 582.051   | -5,4           | -11,1          |
| Arbeiter                               | 799.038   |           |           |                |                |
| Angestellte                            | 444.850   |           |           |                |                |
| Jugendliche unter 20 Jahren )          | 30.853    | 29.594    | 25.487    | -4,1           | -17,4          |
| Jüngere unter 25 Jahren                | 141.070   | 168.103   | 143.322   | 19,2           | 1,6            |
| 50 Jahre und älter                     | 366.171   | 352.391   | 340.609   | -3,8           | -7,0           |
| 55 Jahre und älter                     | 238.350   | 147.962   | 151.823   | -37,9          | -36,3          |
| Langzeitarbeitslose                    | 421.817   |           |           |                |                |
| Schwerbehinderte Menschen              | 33.608    |           |           |                |                |
| Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler | 15.784    |           |           |                |                |
| Ausländerinnen und Ausländer           | 19.144    | 31.153    | 30.575    | 62,7           | 59,7           |

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Umrechnungen durch ISG

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, *Operationelles Programm des Bundes für den Europäischen Sozialfonds Förderperiode 2007-2013* (2007), 62, <http://www.bmas.de/portal/2954/> oder <http://www.esf-gleichstellung.de/fileadmin/data/Downloads/Agentur/Operationelles%20Programm%20des%20Bundes%20f%FCr%20den%20ESF%202007-2013.pdf> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

**Abbildung Nr. 16: Anteil Langzeitarbeitsloser an der Bevölkerung im europäischen Vergleich (Tabelle)**

**Tabelle 29: Anteil Langzeitarbeitsloser an der Bevölkerung im europäischen Vergleich**

|             | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 |
|-------------|------|------|------|------|------|------|
| EU 25       | 3,9  | 3,8  | 3,9  | 4,1  | 4,1  | 3,9  |
| EU 15       | 3,4  | 3,1  | 3,1  | 3,3  | 3,4  | 3,3  |
| Deutschland | 3,7  | 3,7  | 3,9  | 4,5  | 5,4  | 5,0  |

Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtbevölkerung; harmonisierte Werte; Quelle: Eurostat.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, *Operationelles Programm des Bundes für den Europäischen Sozialfonds Förderperiode 2007-2013* (2007), 64, <http://www.bmas.de/portal/2954/> oder <http://www.esf-gleichstellung.de/fileadmin/data/Downloads/Agentur/Operationelles%20Programm%20des%20Bundes%20f%FCr%20den%20ESF%202007-2013.pdf> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

**Abbildung Nr. 17: Erwerbsstrukturen international (Tabelle)**

Tabelle 6.3: Erwerbsstrukturen international

|   | <i>D</i> | <i>F</i> | <i>E</i> | <i>UK</i> | <i>DK</i> | <i>NL</i> | <i>S</i> | <i>I</i> | <i>USA</i> | <i>Japan</i> |
|---|----------|----------|----------|-----------|-----------|-----------|----------|----------|------------|--------------|
| Erwerbstätigenquote<br>Männer in Prozent<br>(2005) (1)          | 71,4     | 67,8     | 76,4     | 78,6      | 80,1      | 78,8      | 75,0     | 69,7     | 77,6       | 80,4         |
| Erwerbstätigenquote<br>Frauen in Prozent<br>(2005) (1)          | 59,6     | 56,9     | 51,9     | 66,8      | 70,8      | 65,0      | 71,8     | 45,3     | 65,6       | 58,1         |
| Erwerbstätigenquote<br>55–64 Jahre in Prozent<br>(2005)         | 45,5     | 40,7     | 43,1     | 56,8      | 59,8      | 44,8      | 69,5     | 31,4     | 60,8       | 63,9         |
| Arbeitslosenquote in<br>Prozent (2) (2006)                      | 8,4      | 9,1      | 8,6      | 4,8       | 3,8       | 3,8       | 6,3      | 7,7      | 4,6        | 4,1          |
| Jugendarbeitslosenquot<br>e 15–24 Jahre in<br>Prozent (2005)    | 9,7      | 20,7     | 22,4     | 12,3      | 11,0      | 6,7       | 15,2     | 26,5     | -          | -            |
| Arbeitslosenquote<br>gering Qualifizierter in<br>Prozent (2004) | 20,5     | 12,1     | 11,0     | 6,6       | 7,8       | 5,7       | 6,5      | 7,8      | 10,5       | 6,7          |

(1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren in Prozent der gleichaltrigen Bevölkerung, (2) nach OECD Standard gemessen;

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft, *Deutschland in Zahlen 2007*, Tabellen 12.4, 12.5, 12.6.

Quelle: Neumann, Lothar F. und Schaper, Klaus, Hrsg., *Die Sozialordnung der Bundesrepublik Deutschland* (Bonn: Campus Verlag, 2010), 142.

## Literaturverzeichnis

Eschenhagen, Wieland und Judt, Matthias, Hrsg., *Der Fischer Weltalmanach: Chronik Deutschland 1949 – 2009* (Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 2008).

Klauder, Wolfgang, *Arbeit, Arbeit, Arbeit: Mit offensiven Strategien zu mehr Beschäftigung* (Zürich: Edition Interfrom, 1999).

Mareš, Petr, *Nezaměstnanost jako sociální problém* (Praha: Sociologické nakladatelství, 2002).

Neumann, Lothar F. und Schaper, Klaus, Hrsg., *Die Sozialordnung der Bundesrepublik Deutschland* (Bonn: Campus Verlag, 2010).

Pilz, Frank, *Der Sozialstaat: Ausbau – Kontroversen – Umbau* (Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2009).

Seifert, Hartmut und Struck, Olaf, Hrsg., *Arbeitsmarkt und Sozialpolitik: Kontroversen um Effizienz und soziale Sicherheit* (Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009).

Weyand, Joachim und Düwell, Franz Josef, Hrsg., *Das neue Arbeitsrecht: Hartz-Gesetze und Agenda 2010 in der arbeits- und sozialrechtlichen Praxis* (Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2005).

## Elektronische Dokumente und Internetquellen

Bach, Hans-Uwe et al., Hrsg., „Arbeitsmarkt 2008: Der Aufschwung lässt nach“, *IAB-Kurzbericht* 3/2008, <http://doku.iab.de/kurzber/2008/kb0308.pdf> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

Bundesministerium für Arbeit und Soziales, *Operationelles Programm des Bundes für den Europäischen Sozialfonds Förderperiode 2007-2013* (2007), <http://www.esf-gleichstellung.de/fileadmin/data/Downloads/Agentur/Operationelles%20Programm%20des%20Bundes%20f%FCr%20den%20ESF%202007-2013.pdf> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

*Die Situation in Deutschland: Verdeckte Arbeitslosigkeit*, Bundeszentrale für politische Bildung, [http://www.bpb.de/wissen/KV63EE,0,0,Verdeckte\\_Arbeitslosigkeit.html](http://www.bpb.de/wissen/KV63EE,0,0,Verdeckte_Arbeitslosigkeit.html).

Dietrich, Hans, „Förderung am hohen Niveau: Das Jugendsofortprogramm zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit – 1999 bis 2002“, *IAB Werkstattbericht*, Ausgabe Nr. 9 (7.8.2003), <http://doku.iab.de/werkber/2003/wb0903.pdf> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

Haug, Volker. *Auswirkungen von Hartz IV auf die Schuldnerberatung: Deprofessionalisierungstendenzen in der sozialen Arbeit* (Mainz: Johannes Gutenberg-Universität, 2004), <http://volker-haug.de/sonstiges/Schuldnerberatung-HartzIV.pdf> (letzter Zugriff: 13.6.2011).

Karlovits, Iris K., „Die Mär vom Abbau der Arbeitslosigkeit“ *FactCheck Deutschland*, 23.2.2005, [http://www.factcheck-deutschland.de/Die\\_Maer\\_vom\\_Abbau\\_der\\_Arbeits.51.0.html](http://www.factcheck-deutschland.de/Die_Maer_vom_Abbau_der_Arbeits.51.0.html) (letzter Zugriff: 19.6.2011).

Konle-Seidl, Regina, „Erfassung von Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich“, *IAB-Kurzbericht* 4/2009, 2-3, <http://doku.iab.de/kurzber/2009/kb0409.pdf> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

Oschmiansky, Frank, „Arten der Arbeitslosigkeit: Theoretische Konzepte und Grundlagen“ *Bundeszentrale für politische Bildung* (1.6.2010), [http://www.bpb.de/themen/KSLF0U,0,Arten\\_der\\_Arbeitslosigkeit.html](http://www.bpb.de/themen/KSLF0U,0,Arten_der_Arbeitslosigkeit.html).

Preis, Ulrich, *Das arbeitsrechtliche Beschäftigungsförderungsgesetz 1996*, Heft 51 (2006), [http://www.sozialrecht.jura.uni-koeln.de/uploads/tx\\_ylfnpublication/pub00084.pdf](http://www.sozialrecht.jura.uni-koeln.de/uploads/tx_ylfnpublication/pub00084.pdf) (letzter Zugriff: 19.6.2011).

Röttgen, Norbert und Ramsauer, Peter, Hrsg., *CDU/CSU. 7 Jahre rot-grün: 7 verlorene Jahre für Deutschland*, <http://www.educsu.de/upload/bilanzrotgruen050627.pdf> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

Seifert, Hatmut, „Was bringen die Hartz-Gesetze?“, *Aus Politik und Zeitgeschichte: Arbeitsmarktpolitik*, Nr. 16/2005 (18. April 2005), 17, online <http://www.bpb.de/files/R74OJH.pdf> letzter zugriff 18.6.2011 (letzter Zugriff: 19.6.2011).

Statistisches Bundesamt, *Datenreport 2006: Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland* (Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2006), [http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Datenreport/Datenreport\\_pdf.property=file.pdf](http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Datenreport/Datenreport_pdf.property=file.pdf) (letzter Zugriff: 19.6.2011).  
WirtschaftsWoche, *Hintergrund: Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Deutschland* (2005), <http://www.wiwo.de/politik-weltwirtschaft/hintergrund-die-entwicklung-der-arbeitslosigkeit-in-deutschland-88064/> (letzter Zugriff: 10.6.2011).

## Artikel

Reuters, *Německá nezaměstnanost je pod deseti procenty* (9.5.2000), [http://ekonomika.idnes.cz/nemecka-nezamestnanost-je-pod-deseti-procenty-fqp/ekonomika.aspx?c=A000509152404ekonomika\\_jjx](http://ekonomika.idnes.cz/nemecka-nezamestnanost-je-pod-deseti-procenty-fqp/ekonomika.aspx?c=A000509152404ekonomika_jjx) (letzter Zugriff: 19.6.2011).

ČTK und iDNES.cz, Nezaměstnaní Němci často práci nechtějí (3.1.2002)  
[http://ekonomika.idnes.cz/nezamestnani-nemci-casto-praci-nechteji-f06-ekonomika.aspx?c=A020103\\_155146\\_vedatech\\_zem](http://ekonomika.idnes.cz/nezamestnani-nemci-casto-praci-nechteji-f06-ekonomika.aspx?c=A020103_155146_vedatech_zem) (letzter Zugriff: 19.6.2011).

Reuters und iDNES.cz, Bez práce jsou čtyři miliony Němců (6.2.2002),  
[http://ekonomika.idnes.cz/bez-prace-jsou-ctyri-miliony-nemcu-dtf-ekonomika.aspx?c=A020206\\_113525\\_ekonomika\\_ven](http://ekonomika.idnes.cz/bez-prace-jsou-ctyri-miliony-nemcu-dtf-ekonomika.aspx?c=A020206_113525_ekonomika_ven) (letzter Zugriff: 19.6.2011).

Bič, MF DNES, Nezaměstnanost v Německu láme rekordy (1.4.2005),  
[http://ekonomika.idnes.cz/nezamestnanost-v-nemecku-lame-rekordy-dhl-ekonomika.aspx?c=A050331\\_224609\\_ekonomika\\_pol](http://ekonomika.idnes.cz/nezamestnanost-v-nemecku-lame-rekordy-dhl-ekonomika.aspx?c=A050331_224609_ekonomika_pol) (letzter Zugriff: 19.6.2011).

Gola, Petr, *Životní úroveň občanů v Německu* (28. 12. 2004),  
<http://www.mesec.cz/clanky/zivotni-uroven-obcanu-v-nemecku/> (letzter Zugriff: 19.6.2011).

Gola, Petr, *Kolik si vyděláte v Německu?* (6. 12. 2004),  
<http://www.mesec.cz/clanky/kolik-si-vydelate-v-nemecku/> (letzter Zugriff: 19.6.2011).